

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

Jänner 1930

Nr. 1

Neujahrsgruß!

Horch! horch! Vom Turm die Glocken klingen
Weit in die stille Nacht hinaus —
„Ein ‚Neues Jahr‘ will nun beginnen“ —
So raunt es leis' von Haus zu Haus.

Leutlos versinkt für alle Zeiten
Das Alte! Niemand hält's zurück;
Und doch soll's unser Dank geleiten
Für manches uns gebrachte Glück. —

Mit frohen Wünschen, Jubelchören,
Das „Neue“ festlich wird begrüßt,
Was es uns Menschen wird bescheren,
Gehüllt in tiefes Dunkel ist.

O Menschenherz! Dein Sehnen, Hoffen
Wird restlos niemals hier gestillt —!
Dein Glauben hält den Himmel offen,
Erst dort ein ew'ges Glück Dir quillt!

P. S.

Glückliches Neujahr.

Sedanken zum Neujahrestage. Von Fr. H. Br.

Wer möchte nicht glücklich sein! Glücklich zu sein, das ist der unwiderstehliche Drang eines jeden von uns; er stammt von Gott, er pflanzte ihn uns in das Herz. Dasjenige aber, was unser Wesen ausmacht, versteht diesen Glücksdrang auf zweifache Weise: der Geist auf die feine, das Fleisch auf die feine. Ganz natürlich! Unsere Seele ist der Odem Gottes und mit ihm, dem höchsten Gute, sucht sie sich hier zu vereinen, während der Leib zur Erde zieht, von der er entnommen. Nun aber müssen Geist und Fleisch übereinstimmen, sich gegenseitig ergänzen; das muß der Glaube und die Vernunft bewirken. Der Mensch ist nur ein Wesen und als solches hat er nur ein und dasselbe Ziel, nur ein und dasselbe Glück: dies müssen Leib und Seele, welches dieses eine Wesen ausmachen, erstreben.

Woher kommen all die falschen Begriffe von Glück in dieser Welt? Daher, daß man auf das wilde Geschrei der Leidenschaften hört, nicht aber den mahnenden Ruf der Seele. Woher das vielfältige, unsägliche Unglück allenthalben? Daher, daß der Mensch nach dem greift, was ihn von seinem wahren Glück ablenkt und in dem Befriedigung sucht, was ihn nie und nimmer zu sättigen vermag. Glück ist nur in Gott und sonst nirgends. Glück ist die Ruhe, welche ein Wesen in der Erstrebung oder Erreichung seines Zieles und der hierauf sich gründenden harmonischen Entwicklung und Befriedigung seiner vornehmsten und wesentlichsten Fähigkeiten findet. Diese Ruhe, dies wahre Glück beginnt auf Erden mit der Erkenntnis und dem Dienste Gottes und wird im Jenseits vollendet in der Anschauung und dem Vollbesitze des unendlichen Wesens, das zu lieben wir hier begonnen. „Glücklich, allein glücklich das Volk, dessen Gott der Herr ist“. (Ps. 143, 15.) Glück ist auch nicht Ehre und Ansehen. — „Großes Glück ist's, dem Herrn zu folgen.“ (Eccli. 23, 38.) — „Glück sind nicht Schätze von Gold und Edelsteinen, denn ihm ist aller Reichtum, alle Größe und Herrschaft“. (vergl. 1. Paral. 29, 11.) — Glück ist nicht irdischer Genuß, nicht Freude; „kostet und erfahret, daß süß der Herr“. (Ps. 33, 9.) — Glück ist in Gott und sonst nirgends.

Das Größte, was einer hier auf Erden finden kann, das sagt uns der Völkerapostel im 1. Korintherbrief, 13. Kapitel — es ist die Liebe. Der echten Menschenliebe Grund und Wesen jedoch ist Religion. Weil wir so wenig tieferinnerliche Religion besitzen, haben wir auch so wenig tief-

innerliche Liebe. Wir schauen nur mit verbundenen Augen des Leibes, nicht aber mit den Augen des Glaubens in die Welt hinein und darum ist diese so kalt, so liebeleer, so freudlos und ohne wahres Glück. Du magst das menschliche Leben betrachten wie auch immer, überall gleicht es einem Pendel, welches hin- und herschwingt zwischen peiniger Sorge und Langweile. Zuerst strebt der Mensch nach irdischer Behaglichkeit; ist ihm diese gesichert, so weiß er nichts damit anzufangen. Hat er keine Daseinsorgen, so fällt er, sofern er nicht nach höheren Idealen strebt, sich selber zur Last und dies ist dann die allergrößte Last. Gleichwie die Not eine Geißel der ärmeren Klassen ist, so ist die Langweile die der vornehmen Welt.

Gegenwärtig bemüht sich die Menschheit auf allen Gebieten des Lebens mit einer fieberhaften Eile die Verhältnisse des Lebens stets bequemer und angenehmer zu gestalten. Vergnügungsorte aller Art, Wein- und Bierpaläste baut man so herrlich, daß sie fast an die Herrlichkeit dessen heranreichen, was das antike Heidentum kurz vor seinem Sturze sah. Um jeden Preis will man die Erde zu einem Paradies machen. Ist dies überhaupt möglich? Kann überhaupt das Glück im Diesseits gefunden werden? — „Ja“, so sagen die Männer des Umsturzes, „man entferne nur alles, was die tierische Behaglichkeit hier auf Erden stört und die Menschheit ist glücklich“. — Dann muß man aber zu allererst die menschliche Natur entfernen! Sie ist mit irdischer Behaglichkeit nicht zufrieden zu stellen! Sie begehrt nun einmal eine höhere Seite, welche befriedigt sein will. Diese kommt umso mehr zur Geltung, je mehr der Mensch einsieht, daß er „Mensch“ ist. Das flüchtige Erdenleben mit seinen beschränkten Leistungen wird unter keinen Verhältnissen imstande sein, irgend einem Menschen ein andauerndes vollkommenes Glück zu gewähren. Nehmen wir das menschliche Leben, wie es ist, so ist's ein mühevolleres Wandern, ein wüßtes Jagden ist's von einem zu dem andern und unterwegs verlieren wir die Kräfte.

Zum Jahreswechsel.

Ein Jahr vererbt; aus ewigen Tiefen. Steigt auf des neuen Jahres Flut. Der Welle gleich, die Stürme riesen, Sie steigt empor, und fällt und ruht. Was ist ein Jahr? Ein Auf und Nieder Von Tagen nur. Was ist die Zeit? Ein Wechsel ist es hin und wieder, Der Wellenschlag der Ewigkeit. M. G.

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Sandkorn oder Samenkorn.

Es gibt Menschen, die behaupten, mit dem Tode sei alles aus. Der Körper verwest, eine Zeitlang dauert noch die Erinnerung an den Toten, dann ist auch sie verweht. Bei diesem Vergehen und Verwehen, so sagen diese Ungläubigen, müsse man sich eben beruhigen, es sei nun einmal so und nicht anders. Fragst du einen von diesen Menschen nach dem Grunde seiner Glaubenslosigkeit, so wird man dir sagen: „Freund, wir haben keine andere Erfahrung! Wenn einer die Augen geschlossen hat, bleibt er noch kurze Zeit im Hause, dann aber muß man ihn wegbringen und in die Erde legen. Von jedem Menschen gehen gewisse geistige Wellenkreise aus, aber auch diese werden nach Jahrzehnten oder im günstigsten Falle nach Jahrhunderten verrauscht und verweht sein. Der Mensch ist nur ein Sandkorn, die Völker sind Sandziegel, aber über dem Ganzen liegt schließlich nur die Melancholie des Todes.“

Wir Gläubigen hingegen sagen, diese Melancholie des Todes könne nie und nimmer das Letzte, das Endgültige des Einzellebens wie des Menschheitslebens sein. Nach uns ist der Sinn des Lebens folgender: „Die Menschenseele ist wie ein Samenkörnchen, in dem wunderfame Triebkräfte liegen. Diese Kräfte wollen das Körnlein zur Blüte bringen und zur Frucht. Es ist völlig undenkbar, daß diese reichen Kräfte in das Samenkörnlein Menschenseele gelegt seien, um einmal zugleich mit dem Menschenleibe geopfert zu werden, um zu vergehen und zu verwesten. Der Menschenleib verwest, die Menschenseele aber strebt über Stoff und Kraft, Raum und Zeit hinaus, hinüber in die Welt des Jenseits.“

Auf diese Melodie ist auch „der Menschheit Lied von ihrer Heimat“ gestimmt, ein unsagbar großartiges Lied, das über die Erde hinausragt, um die Heimat der Seele zu suchen. Die Haupt Sorge der Ägypter war, den Toten

ewig dauernde Gräber zu bauen, um den Leichnam des Toten gewissermaßen unsterblich zu machen wie die Seele. Ägypter und Chaldäer kannten einen Ort der Seligkeit, wo die nie besiegteten Helden, Sänger und Seher im Silberberge Götterfreuden genossen. Der Grieche Pindar besingt die Gefilde der Seligen als rosenrote Wiesen, auf denen ewige Sonne leuchtet. Da wohnen die Unsterblichen. Die Römer glaubten, daß der Tod die Menschengeister läutert und sie zu Schutzgeistern oder auch zu Schützern der Stadt und des Staates. Der Germane suchte sein Paradies in Odins goldschimmernder Riesenburg, zu der 540 Tore führten. Nach der altindischen Unsterblichkeitslehre ging der Sterbende heim zu den Herrschern der Seligen, wo ein unauslöschliches Licht leuchtet, wo ewiges Leuchten glänzt von den Bäumen. Auch die Völker der Gegenwart kennen den Unsterblichkeitsglauben. Der Lappländer gibt dem Toten Feuerzeug und ein Beil mit ins Grab, da die Seele weite, dunkle Wälder durchschreiten muß, bis sie in das Lichtreich kommt wo ewiger Sommer ist. Die Eskimostämme erblicken in den Strahlen des Nordlichtes den Tanz und das Spiel der heimgegangenen Seelen. Der südamerikanische Indianer kennt einen Himmel, in dem die Seligen ruhen im Schatten von Riesenbäumen.

So klingt das Lied von der Heimat der Seele durch die Jahrtausende hindurch wie ein mächtig rauschender Strom voll Heimweh und Sehnsucht der Menschenseele, die ihre wahre Heimat sucht. Sie ist nach der Lehre des Christentums droben in der ewigen Stadt des Himmels, wo es keine Tränen mehr gibt und kein Leid. „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ So sagt die Offenbarung.

Kleine Plauderei.

Kürzlich besichtigte ich das Wunderwerk einer Sendeanlage, das weltumspannende Radio. Dabei fiel mir der denkwürdige Ausspruch eines Gelehrten ein: „So lange wird der Menscheng Geist erfinden und entdecken, bis er vor der letzten unteilbaren Kraft, vor Gott selber steht.“

Ist nicht das Radio schon eine gewaltige Annäherung? Mit Geisterschnelle

vermittelt es den Verkehr von einem Ende der Erde zum andern. Hat schon jemand eine Radiowelle gesehen mit dem leiblichen Auge? Was mag in den Tiefen des Weltraumes vor sich gehen, welche geheimnisvolle Kräfte dort tätig sein, die all unserem Forschen für immer verschlossen bleiben.

Wir Katholiken, die wir mit Ewigkeitswerten messen, können an dieser

herrlichen Erfindung nicht gleichgiltig vorübergehen. Sie ist uns nicht nur zum Vergnügen allein gegeben. Eine liebevolle Aufmerksamkeit von Seiten Gottes ist sie vielmehr, uns aufzumuntern zu innigerem, vertrauensvollere Gebete. Eine Warnung, in unserer vom Materialismus ganz durchsetzten Zeit der Ewigkeit nicht zu vergeffen.

Wenn wir beten, durchbrechen die Energien unserer Seele, getragen von den göttlichen Wellen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe, die Sphäre des Irdischen, um mit der Geisterwelt in Verkehr zu treten. Unsere Seele ist, bildlich gesprochen, der Sender, eingebaut in den komplizierten Apparat des Leibes.

Aus ungeheuren Entfernungen empfangen wir die Radiowellen. Immer noch im Bereich der Erde. Die Seele aber sendet weiter, in jene strahlenden Gebiete, die ihr eigentliches Reich sind, in die uferlose Unendlichkeit eines ewigen Lebens.

Und dort hört Gott, lauscht die Jungfrau unserem Rufen, neigen sich die Engel und heiligen, die wir bittend nennen, uns zu und vermitteln bei dem Herrn in unserem Anliegen.

Zur Geschichte des Piaristenordens in Osterreich.

3. Gründung des Piaristenkollegiums in der Josefstadt.

Über vierzig Jahre waren bereits verfloffen seit der Niederlassung der Piaristen in Horn, aber sie konnten den Gedanken, den Orden auch in die Haupt- und Residenzstadt zu verpflanzen, nicht zur Ausführung bringen, weil die gar zu düsteren Verhältnisse ihnen hindernd in den Weg traten. Wien war von den Türken wie mit einem eisernen Panzer umschlossen. Welch grauenerregendes Bild bot die Metropole und das ganze Land nach dem denkwürdigen 12. September 1683, an welchem die von dem Grafen Rüdiger von Starhemberg und seinen Getreuen heldenmütig verteidigte Stadt befreit wurde von den schweren Drangsalen der Türkenbelagerung. Tausende von Händen waren damals beschäftigt, um die von den Türken niedergebrannten Vorstädte Wiens von Meidling bis Nußdorf und die aus strategischen Gründen von den Belagerten selbst in Asche gelegten Vororte wieder erstehen zu lassen und neue Bauten aufzuführen. In diese Zeit fällt auch die Gründung der Vorstadt Josefstadt in jenem Gebiete der Residenz, wo damals noch Weingärten, Felder und Äcker waren. Nun entwickelte und entfaltete sich von neuem Handel und Gewerbe und in Ruhe und Zuversicht konnte der Landmann wieder das von Tausenden von Janitscharen zerstörte Ackerland mit friedlichem Pfluge

Bei einer „Störung“ freilich, da gleicht die Stimme der besten Primadonna dem Pfauen und Knurren eines gereizten Hockels. Wenn in unserer Seele die Störung der Sünde sitzt, wir mit lieblosem Herzen, ohne dem Nächsten verziehen zu haben unsere Kraft ausfinden, wird es auch nicht schön anzuhören sein und unseren Bitten wird kein Anschluß entgegenkommen.

Als das blutflüssige Weib voll gläubigen Vertrauens den Mantel des Herrn berührte, da merkte er, daß eine Kraft von ihm ausgegangen war.

In der heiligen Kommunion berührt der Starkstrom unseres Verlangens den verkörperten Leib des Herrn. Welch eine Umwälzung müßte da in unserem Seelenleben vor sich gehen, wenn nicht die Kräfte der Seele abgeschwächt wären auf ein Mindestmaß, durch eigene Schuld und durch Satans hohles Gaukelspiel.

Erst drüben, frei von den Hemmungen des irdischen Leibes, wenn wir im Glanze der Gottheit stehen, werden wir erfahren was wir hier auf Erden Stückweise, wie der Apostel sagt, erkennen.

M. Müllner.

durchfurchen. Ein Geld aber hatte noch der Behauer: das der geistigen Kultur durch Unterricht und Erziehung der Jugend. Gewiß gab es damals in Wien schon verschiedene Schulen, die nach dem Kriege wieder ihre Pforten der lernbegierigen Jugend geöffnet hatten, aber sie reichten bei weitem nicht hin, um all die Jungen beherbergen zu können, die nach Unterricht und Erziehung verlangten.

Diesen Mangel an Unterrichtsanstalten wollten die Piaristen wenigstens einigermaßen abstellen, als sie darangingen, in Wien festen Fuß zu fassen. Während in den Provinzstädten die kirchlichen und weltlichen Behörden sich bemühten, die Piaristen zu gewinnen, sich bereitwillig den von ihnen aufgestellten Bedingungen fügten und mit der größten Zuverlässigkeit alles leisteten, um ihre Niederlassung zu fördern, war die Gründung einer Niederlassung in der Residenz mit den denkbar größten Schwierigkeiten verbunden. Schwierigkeiten entstandenen ihnen von seiten der verschiedenen Orden, die bereits in Wien ansässig waren und eine Beschränkung ihrer bisherigen Rechte fürchteten. Dabei fügten sich dieselben auf ein Dekret des Papstes Clemens des Achten, der ausdrücklich erklärte: Neue Mendikanten sollen nicht zugelassen werden, ohne die Meinung der Provinziale

der bereits bestehenden Orden gehört zu haben. Die Regierung hielt eine neue Niederlassung in der Residenz infolge der mißlichen finanziellen Lage nicht für wünschenswert, da sie voraussetzte, daß der neuen Pater an die Mildtätigkeit der Bewohner herantreten würden. Schließlich wurde auch von seiten der Lehrerschaft Einsprache erhoben, weil diese um ihr Einkommen besorgt war. Welche Menge von Hindernissen stellte sich dem Ansinnen der Piaristen entgegen, in der Hauptstadt eine Schule zu gründen! Doch standhafte Ausdauer, ihre unbefiegbare Geduld, der feste Wille, mit der Gnade Gottes ihren Entschluß durchzuführen, besiegte alle ihre Bedenken. Wie sie denselben ausführten, darüber nächstens mehr.

Spendenausweis.

„Ungeannt“ 50 S, 10 S, 46 S, „Unbekannt“ 10 S, Frau Loibl 5 S, Bürgermeister Rain 500 S, durch P. Edelmann 54 K., Friedrich und Valerie Wolfram 30 S, Guenot 25 S, Kath. Schulverein (Josefstadt) 200 S, Maria Rotholz 3 S, M. L. durch A. R. 10 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. November bis 15. Dezember fanden statt: Taufen keine, 14 Trauungen und 13 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Dr. August Hesse (49 J.), Marianne Hueber (36 J.), Ludwig Gyerneký (66 J.), Friedrich Slapak-Sachsenburg (46 J.), Dr. Oskar Alexander (56 J.), Franz Haumer (46 J.), Katharina Piller (39 J.), Karoline Franz (76 J.), Johann Eglseer (71 J.), Aloisia Guhry (63 J.), Emma Mese-Tollendorf (81 J.), Johann Rohrer (34 J.), Franz Czertner (59 J.), R. I. P.

Kirchenmusik im Jänner 1930: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fühlich)

Mittwoch, den 1. Jänner (Neujahr): Messe in G von A. Diabelli, Grad. „Laudate“ von Mozart, Offert. „Tui sunt coeli“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 5. Jänner: Messe in G von M. E. Horak, Grad. „Salvos fac“ von C. A. Leitner, Offert. „Confitebor“ von R. Fühlich.

Montag, den 6. Jänner (Hl. 3 Könige): Messe in A von Konrad Kreuzer, Grad.

„Omnes de Saba“ von J. Eybler, Offert. „Reges Tharsis“ von J. Gruber.

Sonntag, den 12. Jänner: Messe in D von L. Rotter, Grad. „Benedictus“ von C. A. Leitner, Offert. „Jubilate“ von J. Z. Skuhersky.

Sonntag, den 19. Jänner: Messe in D von W. A. Mozart, Grad. „Misit“ von C. A. Leitner, Offert. „Jubilate“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 26. Jänner: Messe in D von M. E. Horak, Grad. „Timebunt“ und Offert. „Dextera“ von C. Fühlich.

Dom 13. bis 16. findet das 40stündige Gebet statt.

Das Pfarramt Maria Treu sucht dringend einige Familien, die in der Lage wären, einem bedürftigen Mittelschüler freien Mittagstisch zu gewähren. Derselbe stammt aus einer sehr braven Familie. Der Vater ist gestorben, die Mutter liegt schwer leidend im Spital.

Piaristen-Gemeinde, Wien, VIII., „Maria Treu“

Einladung

zu der am

Donnerstag, dem 2. Jänner 1930, im Lehrerhaus, Wien, VIII., Josefs-gasse 12, um 1/28 Uhr abds., stattfindenden

Theateraufführung:

„Der Weg zur Hölle“

Schwank in 3 Akten v. G. Kadelburg. Dargestellt von Mitgliedern der Volkshilfsgemeinde. Inszenierung Herr G. Ruschik. Musik: Kath. Jugendverein Josefstadt.

Der Reingewinn fließt dem Kirchenrenovierungsfonds „Maria Treu“ zu.

Karten erhältlich: Bei allen Pfarrorganisationen; Pfarrkanzlei; Gürtler, Piaristeng. 56; Volksbund, Piaristeng. 41.

Vereinsnachrichten

Katholische Aktionsführung: Montag, den 13. Jänner um 8 Uhr abends in der Pfarrkanzlei (Vereinsnachrichten schriftlich abgeben).

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/28 Uhr abends.

Jugendverein Josefstadt: Versammlung jeden Donnerstag. Voranzeige: Theateraufführung am 18. Februar, 1/28 Uhr im Lehrhaus, Lustspiel: „Hans Hucklebein“.

Frauen- und Jungfrauenkongregation. Versammlung am 14. und 28. Jänner 1930.

Mütterverein: Dienstag, den 7. Jän., 5 Uhr nachm. Andacht in der Schmerzenskapelle.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Sonntag, den 12. Jänner 10 Uhr vorm. Monatsversammlung im Gasthause zur „Stadt Brunn“, VIII., Strozsigasse 36.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. W. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27. Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Vitore
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 7 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz vertreten im Pfarrkaritasauschuß. Am 9. und 24. Jänner um 19 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei.

Katholischer Schulverein: Hauptversammlung Dienstag, den 14. Jänner 1930 um 1/28 Uhr abends im geheizten Kalasanzsaale, VIII., Piaristeng. 45 mit einem Vortrag v. hochw. Herrn P. Josef Haumer.

Volksliturg. Messe: Jeden Freitag 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfonds Maria Treu: Generalversammlung voraussichtlich Samstag, den 25. Jänner um 5 Uhr nachm. im Saale der Bäckerinnung, VIII., Florianigasse 17. Kanzleistunden jeden Montag von 1 Uhr 30 bis 20 Uhr.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariabilferstraße 128

bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer. Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kürschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,
Parfümerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei
Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

In- u. ausländische Parfümerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltsartikel

„Parfümerie Schimaneck“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5



Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte
WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Leopold Ekl

Safnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöb. I. Ottomane u. Matratzen. Tapezierer von Wohnungen, Geschäftshoteln und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin

Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen, Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Pkota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38

Lager von Strickwaren eigener Erzeugung sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Leberhandschuhfabrik

Eduard Nagel

Reichsortiertes Lager von Strümpfen und Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86

Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“

Sammelstelle des Katholischen Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Katholische Kalender,

gute Bücher, schöne Bilder, mit u. ohne Rahmen, preiswert bei

Josef Gürtler, Buch- und Kunsthandlung

Wien, 8., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung

Zivile Preise

Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeček, Wien, 8., Piaristengasse 48. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister

Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14

Telephon A - 29 - 8 - 56

Glas, Spiegel und Rahmen

Berfstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salon-, Sport- und Reiskeleidung. In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak

Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Elise Neilreich

Chemische und Feinpußerei, Färberei

Alle Arten Vorhänge,

Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Gute Bücher

Bilderbücher, Jugendbücher, Romane und Erzählungen, Erbauungsbücher u. v. a. Für jeden Geschmack in jeder Preislage.

Verzeichnisse u. Prospekte kostenlos!

Sinnvolle Spiele

u. Beschäftigungsmittel. Matador- und Stabil-Baukasten, Malbücher, Modellierbogen, Anleitungen für allerlei handfertigkeiten. Alles in gediegener Ausführung.

Papierwaren

Schulsachen aller Art, Briefpapiere in Mappen, Blockpost, Packpapier, Pergament, Reissnägel u. v. a.

Volksbund-Verlag, Wien, VIII.,

Piaristengasse 41. Fernruf H-27-1-34.

Geschäftszeit von 1/8 früh bis 6 Uhr abends.

Auskünfte jederzeit bereitwilligst.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

Februar 1930

Nr. 2

Gedanken für den Sonntag Sexagesimae.

St. 6. Br.

Aus dem heutigen Evangelium ersehen wir, daß dem Worte Gottes ein Dreifaches feindselig entgegensteht und seine Frucht im Herzen des Menschen hemmt: Hart Sinn, Leicht Sinn, Welt Sinn. Das Wort Gottes fällt auf Felsengrund (Luc. 8, 6.) bei denjenigen, die harten Herzens sind; es fällt längs des Weges, wird nicht beachtet von den Leichtsinigen; es wird vom Dornengebüsch der zeitlichen Sorgen erstickt bei denjenigen, die der Welt anhängen. Beseitigt du diese Hindernisse, so wird auch bei dir das Wort Gottes dreißig-, sechzig-, ja hundertfältige Frucht bringen. (Luc. 8, 8.)

Betrachten wir diese drei Feinde, von denen uns heute das Evangelium erzählt ein wenig näher! Manche lullen sich in den unverständlichen Irrtum ein, ich brauche das Wort Gottes nicht, das ist etwas für die Dummen. Du hast es also nicht nötig? Wisse, „der Herr läßt seiner nicht spotten!“ (Gal. 6, 7.) Das Wort Gottes ruft dich und bittet um Einlaß und du wolltest so hart-herzig sein und daselbe abweisen? Wundere dich nicht, wenn es endlich „von

dannen geht“ und der Ruf leiser, kaum noch vernehmbar wird. „Ich habe gerufen und ihr wolltet nicht hören; mit der Hand habe ich gewunken und keiner hat darauf geachtet; mein Rat blieb fruchtlos, meine Drohungen ohne Wirkung; aber nun will auch ich zu eurem Untergange lachen!“ (Sprichw. 1, 24, 26.) Der Herr gibt Frist; er hat nicht alle Tage Zahltag, aber er führt gute Rechnung und dann zahlt er gleich auf einmal. Gott ruft dich und du willst zu hoffärtigem Streben seinen Ruf mißbrauchen! (vergl. Job. 24, 23.) Einem harten Herzen ergeht es schließlich übel. (Eccli. 3, 27.) Um den Tod des Sünders ist es etwas sehr Schlimmes. (Ps. 33, 22.) Vertrau dich keineswegs auf eine spätere Zeit. Die Zeit ist kurz . . . und es geht vorüber die Gestalt dieser Welt. (1. Cor. 7, 29.) Das Wort Gottes ist der Samen, der dir Früchte des Heiles bringen soll für die Ewigkeit; bringt er diese nicht, so wächst aus ihm die Verantwortung. Willst du diese auf später verschieben? Vielleicht ist es dann zu spät.

Der Grund, warum das Wort Gottes vielen ein verschlossenes Buch ist, manchem so selten an das Herz dringt, ist darin zu suchen, daß sich viele in den Strudel der mannigfaltigen Zerstreuungen hineinwerfen, sich wehr- und willenlos vom Strome des Alltagslebens dahintreiben lassen. Ein tieferes Nachdenken über die ewigen Wahrheiten ist ausgeschlossen. Geist und Herz verflüchtigen sich, zersetzen sich im ununterbrochenen Verkehre mit den zeitlichen Dingen. Unfruchtbar wird ein solcher sein und kein Gedeihen haben in seinen Tagen. (Jer. 22, 29.) Ohne Nachdenken ist kein Fortkommen, kein Wachsen, kein geistliches Seelenleben. Leichtsinn zerstreut, zertritt mit eigenen Füßen die besten Samenkörner. Leichtsinn springt über Sünden hinweg, (Sprichw. 14, 16.) versäumt die kostbarsten Gelegenheiten zur Buße, versäumt die Heilung und fügt neue Wunden bei. Leichtsinn hat bisweilen sein Gutes, wenn er nämlich dazu benützt wird, die Sorgen um die Dinge und Zustände unseres Erdendaseins nicht schwerer zu machen, als im Hinblick auf den Lebenszweck und die Gewissenspflicht erforderlich ist, nicht aber, wenn es sich um das Heil der Seele handelt. Du hast für alles Zeit, nur nicht für deine Seele! Wer ein Spielball seines Glücks, wird zum Spiel des Augenblicks.

In welchem Zustande würdest du sein, wenn du jetzt, in diesem Augenblick vor Gott zu erscheinen hättest? Wie würde dein Gericht ausfallen? Was hättest du am bittersten zu bereuen? Sieh! Das Wort Gottes rief dich so oft; es ruft dich auch heute. Was ist die Welt, die nach dem Evangelium die Gesamtheit der Sünder ist und alles dessen, was zur Sünde führt! Sie haßt Buße, Leiden und Erniedrigung, betrachtet sie als Übel, denen um jeden Preis ausgewichen werden muß; sie liegt ständig mit sich selbst im Streite, nicht

weil sie schlecht ist, nein, die Menschen machen sie so. Es ist der Streit des Diesseits mit seinen Bestrebungen, das Jenenseits auszuschließen und durch das Diesseits zu ersetzen. Welsinn ist: der bis zum letzten der Tage fortbestehende Götzendienst des eigenen Ich, Gefolgschaft der sündhaften Triebe und Neigungen, Erstickung des Samens, des Wortes Gottes, durch dieselben. Kein Wunder, daß von dieser Welt gesagt ist, sie liege im Argen. (1. Joh. 2, 17.) Kein Wunder, daß sie verflucht ist und wir durch das Wort Gottes unzähligmal vor ihr gewarnt werden. Wenn einer die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. (1. Joh. 2, 17.) Alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt und das ist der Sieg, der die Welt besiegt, unser Glaube. (1. Joh. 5, 4.)

Durch die Verkündigung des Wortes Gottes wird dieser Glaube in dir neu gestärkt und befestigt. Die Predigt ist wohlbegründet in ihren Zwecken und Erfolgen. Du sollst aus ihr gutes Erdreich für den göttlichen Samen, der in dein Herz gelegt ist, gewinnen, Gottes Heiligkeit und Güte tiefer erfassen, inniger glauben lernen. Gott ist dein Herr, weil er dich erschaffen, er ist dein Gebieter, weil er dich erhält. Wie kannst du ihn kennen lernen, wenn nicht durch Anhörung des Wortes Gottes! Vergiß nie, daß Gott nicht ein Gott der Phrasen, sondern ein Gott der Wahrheit ist. Er fordert für sich das Herz, fordert den Willen, fordert Ausführung, nicht Vorsätze, sondern Taten. Knospen gleicht der Gedanke, es gleichen Blüten die Worte, aber der labenden Frucht gleicht die kräftige Tat. Hegen und pflegen wir den in unser Herz gelegten göttlichen Samen, geben wir ihm geistige Nahrung durch Anhörung des Wortes Gottes! Bewahren wir das selbe aber auch in einem guten und redlichen Herzen, auf daß es Frucht bringe in Beharrlichkeit! (Luc. 8, 15.)

Zum Nachdenken.

Von P. W.

Schicksalschläge.

Ein Geistlicher schreibt: Ich stand im letzten Kriegsjahr neben einem offenen Grabe, in das ein Vater sieben seine Tochter, eine junge Ordensfrau, hatte legen müssen. Der Mann, ein schlichter Bauer, stand aufrecht am Grabe, neben dem einzigen Sohn, der ihm noch blieb — drei waren im Krieg den Heldentod gestorben. Ich sprach dem erschütternd vor

sich hinweinenenden Greis meine Teilnahme aus — da hielt er meine Hand fest und sagte: „O, es ist hart . . . , wenn ich jetzt meinen Herrgott nicht hätte . . . !“ Ein halbes Jahr später ist ihm dann auch noch der letzte Sohn gestorben. — Hier hat ein Mensch gewiß Schweres erlebt und dennoch an seinem Herrgott festgehalten. Aber mancher spricht eben nicht so.

Wohl nie hat ein Mensch Schwereres erduldet als der Gottesfürchtige Job, der zur Zeit der Patriarchen lebte. Er hatte sieben Söhne und drei Töchter, besaß viele hunderte von Schafen, Kamelen, Ochsen Eseln und zahlreiches Gesinde und stand im ganzen Morgenlande in großem Ansehen. Um Jobs Tugend zu prüfen, ließ Gott es zu, daß ihm Satan und böse Menschen großen Schaden an seinen Gütern zufügten. Fremde Völker überfielen Jobs Herden, töteten die Hirten und führten die Herden weg. Ein Sturm erschütterte das Haus, worin seine Söhne und Töchter versammelt waren. Das Haus stürzte ein und alle wurden unter den Trümmern begraben. Aber auch an Job selbst durfte Satan seine Hand legen. Er schlug ihn mit der schrecklichen Krankheit des Aussatzes von der Fußsohle bis zum Scheitel. Job ging weg aus der Gesellschaft der Menschen, setzte sich auf einen Düngerhaufen und schabte mit einer Scherbe den Eiter von der Haut ab. Selbst sein Weib spottete seiner und sprach: „Verbleibst du auch jetzt noch in deiner Frömmigkeit? Sag dich los von Gott und stirb!“

Wohl hat Job, der Schwerheimgesuchte, im Übermaß des Schmerzes ausgerufen: „Ich rufe zu Dir und Du erhörst mich nicht, ich stehe vor Dir und Du siehst mich nicht an. Verwandelt wurdest Du für mich zum Grausamen, und mit der Härte Deiner Hand befeindest Du mich. Du hobst mich empor und wie auf dem Sturmwind mich führend schleuderst Du mich weg mit Wucht. Mein Inneres kocht ohne alle Rast, die Tage der Trübsal ereilten mich. Meine Haut ist schwarz geworden an mir und

meine Gebeine sind verdorrt vor Blut.“ So jammerte Job, der Dulder. Und wie sprach Job der Gläubige?

Als ihm der Verlust all seiner Habe gemeldet wurde, viel er zur Erde nieder, betete und sprach: „Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen, wie es dem Herrn gefallen hat, also ist es geschehen. Der Name des Herrn sei gepriesen!“ Und zu seiner Frau, die ihm den Gottesglauben rauben wollte, sprach Job: „Wie eine von den gottverlassenen Weibern redest Du; haben wir das Gute von der Hand Gottes angenommen, warum sollten wir das Üble nicht annehmen?“ Seine Freunde aber, die ihm vorwarfen, daß er durch seine Sünden die Leiden verdient haben müsse, wies er also zurecht: „Warum quält ihr meine Seele mit euren Worten? Erbarmt euch, erbarmt euch meiner, ihr wenigstens, meine Freunde, denn die Hand Gottes hat mich getroffen. Doch ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Ich werde am jüngsten Tage von der Erde auferstehen, werde wieder umgeben werden mit meiner Haut und in meinem Fleische meinen Gott schauen. Diese Hoffnung ruht in meiner Brust!“

Du bist schon öfters an einem Grabe gestanden. Dort betet der Priester die erhebende Verheißung des Herrn: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird in Ewigkeit nicht sterben“. Lieber Freund, auch die schwersten Schicksalschläge dürfen dir den Glauben nicht rauben an deinen Erlöser, der dich einstens auferwecken wird zum ewigen Leben.

Kleine Plauderei.

Wenn jetzt so ein alter Heide aufstehen möchte, etwa ein kriegstüchtiger Assyrer oder ein gelehrter, feingebildeter Babylonier aus der Buchstadt Borsippa, der würde Augen machen! Nicht unserer „Kultur“ wegen, o bewahre, die hätte er mit einer Handbewegung lächelnd abgetan.

Vor mehr als fünftausend Jahren blühten ja schon Städte, geschmückt mit der schimmernden Krone der Hochkultur. Ihren Reichtum, ihren raffinierten Luxus konnte sich kein einziger unserer heutigen Dollarkönige erkaufen. Die Geheimnisse der damaligen Technik sind uns verloren, mit ihnen Erfindungen, die unserem Geiste versagt sind. Der Grund, auf dem wir so hochmütig weiterbauen, war von den Alten breit und wahrhaft großartig angelegt. Wer sich mit dieser Zeit durch liebe-

volles Studium vertraut gemacht, dem imponiert die Gegenwart nicht mehr. Ein Staubkorn sind unsere Errungenschaften unter tausend anderen, die aufglänzten und wieder verschwanden und von denen jede von sich behauptet: Wir haben das Ziel erreicht!

Die Ursache des Staunens auf dem edlen Antlitz eines babylonischen Gelehrten läge ganz wo anders! Wie ihre Keilschrift uns überliefert, lehrten sie: Jedes Wissen kommt von der Gottheit und heilige Pflicht des Menschen ist es, alles was ihm gelingt, auf die Hilfe der Gottheit zurückzuführen. Die heutige gottfremde Wissenschaft behauptet anders!

Wir leben unter sogenannten Neuheiten. Im Grunde ist das ein vollständig unrichtiger Ausdruck. Das Goldkorn der

Uroffenbarung, der Glaube an einen einzigen allmächtigen Gott, wurde im alten Heidentum sorgfältig bewahrt. Erst im Laufe der Zeit, als sich die Folgen der Erbsünde auswirkten, überzog er sich mit der undurchdringlichen Schicht verworrener Gottesbegriffe. Der Kern blieb unberührt. Die entartete Schale zerbrach das junge Christentum.

Mit Ekel und Verachtung würde das alte Heidentum die Mißgeburt zurückweisen, die man ihr gegenüberstellt: Gottesleugnung, Gotteshaß, oder das angenehme Phantasiegebilde einer stumpfen „Weltseele“, die wie ein schwammiger Tintenfisch träge ihre Tentakeln ausstreckt.

Die keilinschriftliche Literatur ist größtenteils religiösen Inhalts. Alles beschäftigt sich mit der Erforschung der Gottheit und sucht ihren Willen zu erkennen. Die Staatsgesetze unterwerfen sich ihr in feierlichen Paragrafen.

Doll rührender Innigkeit sind die Gebete. Man ist versucht zu sagen: Ihr Ungläubigen, entzündet die toten Kerzen eurer Andacht an der ewigbrennenden Lampe des unzertörbaren Gottesglaubens, der euch vorwurfsvoll entgegenleuchtet aus den Tempeln des Heidentums. Wie beschämend, wenn wir lesen: Opfer und

Gebet versöhnen die Gottheit und lösen die Sünde. Wie ergreifend, wenn sich der Heide seiner Gottheit naht, sich niederwirft und vorher mit Hilfe des Priesters sein Gewissen erforscht. Fragen werden ihm vorgelegt, die er in Einsicht und Demut beantwortet. Unter anderem die merkwürdige: habe ich auch der Göttin vor und nach der Mahlzeit gedankt? Den Kommentar zu dieser zarten Frage können wir uns selber stellen.

Gerne möchte man den heutigen Schriftstellern den hohen Gedankenflug, die unerhörte Pracht der Sprache wünschen, die sich nie an unwürdige Stoffe gewirft. Sie bewegt sich auf dem unerschöpflichen Gebiete der Religion. Wohl konnten die Götter sagen: „Gut habt ihr von uns geschrieben“, was der lebendige, wahre Gott von vielen in der Gegenwart lebenden Schriftstellern gerade nicht behaupten kann.

Die Großen des Volkes bekannten offen ihren Glauben, keinem fiel es ein, sich seiner zu schämen. „Verflucht sei, wer in Versammlungen das Schwert der Rede sucht wider die Gottheit.“ Und heute?

Ja, Herrendienst geht vor Gottesdienst und wessen Brot ich esse, dessen Lied ich singe.
M. Müllner.

Liturgischer Kalender für den Monat Februar.

Die Zahl derer, welche an der Hand eines Laienmeßbuches (Schott ic.) mit dem Priester das hl. Opfer mitfeiern, wächst von Tag zu Tag. Deshalb soll im Rahmen des Pfarrblattes nun allmonatlich der liturgische Kalender erscheinen, der das Auffinden der jeweiligen Tagesmesse erleichtern soll. Auf alle Feste, die dem Diaristenorden eigen sind, die also nur in unseren Kirchen gefeiert werden und daher im Schott nicht enthalten sind, wird besonders verwiesen werden. * bedeutet, daß die Totenmesse erlaubt ist.

Februar

1. Ignatius, eigene Messe.
2. Maria Lichtmeß, 2. Gebet vom 4. Sonntag nach der Erscheinung, Credo, Praef. von Weihnachten, Schlußevangelium vom Sonntag.
3. Blasius: Messe: Sacerdotes Dei, 2. Gebet: A cunctis, 3. Gebet nach Belieben.
4. Andreas Corsinus, Messe: Statuit.
5. Agatha Messe: Gaudeamus omnes.
6. Dorothea (nur in unseren Ordenskirchen) Messe: Loquebar (Von einer

- hl. Jungfrau u. Märtyrerin), 2. Gebet: Titus, 3. Gebet für den Papst.
7. Romuald: Messe: Os justi.
8. Johannes de Matha: Messe: Os just.
9. 5. Sonntag nach der Erscheinung: 2. Gebet hl. Cyrillus, 3. hl. Apollonia, Credo, Praef. von der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.
10. Scholastica: Messe: Dilexisti.
11. Ersch. der Unbefleckten Empfängnis, eigene Messe, Credo, Praef. von der Mutter Gottes.
12. Die 7 Gründer des Servitenordens, 2. Gebet für den Papst.
13. * Messe v. 5. Sonntag, ohne Gloria und ohne Credo, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet f. d. Verstorbenen (Sidelium), 4. nach Belieben.
14. * Valentin: Messe: In virtute, 2. Gebet A cunctis, 3. nach Belieben.
15. Messe v. 6. Sonntag nach der Ersch., 2. Gebet Faustinus u. Iovita, 3. Geb. A cunctis.
16. Septuagesimae: ohne Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. nach Belieben. Praef. wie am 9.

17. * Wie Sonntag, Praef. v. Wochentag.
18. * Simeon: Messe: Statuit, 2. Gebet A cunctis, 3. nach Belieben.
19. * Wie Montag
20. * Wie Montag.
21. * Wie Montag.
22. Petri Stuhlfeier zu Antiochien, Messe wie 18. Jän., Credo, Praef. von den Aposteln, Schlußevangelium v. d. Vigil d. hl. Matthias, 2. Gebet hl. Paulus, 3. Vigil.

23. Segagesimae, ohne Gloria, 2. Gebet vom hl. Petrus, Credo.
24. Matthias, Messe: Mihi antem, Credo, Praef. v. d. Aposteln.
25. * Messe v. Sonntag, 2. Gebet A cunctis, 3. nach Belieben.
26. * Wie gestern.
27. * Wie Dienstag.
28. * Wie Dienstag.

Spendenausweis.

A. B. 100 S, Müllner 10 S, durch Frau Schiman 13 S, Frau Pausche 10 M, durch Herrn Bürgermeister Rain 100 S, Herr Hans Rain 20 S, Strobleng 10 S, J. G. 30 S, Korl Cäcilie 10 S, A. S. 20 S, Josefstädter Volksbildungsgemeinde 325 S, Hansel 10 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarrnachrichten.

Dom 15. Dez. 1929 bis 15. Jänner 1930 fanden statt: 2 Tausen, 7 Trauungen und 7 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Maria Hladky (40 J.), Johann Böhrer (41 J.), Johann Karesch (73 J.), Karl Wihmann (71 J.), Wenzel Zacek (50 J.), Berta Harner (67 J.), Friedrich Meißner (67 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im Februar 1930: (Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führieh)

Sonntag, den 2. Februar: Messe in G von Franz Schubert, Grad. „Salve regina“ von F. Schubert, Offert. „Diffusa“ von C. Führieh.

Sonntag, den 9. Februar: Messe in A von F. Kempfer, Grad. „Timebunt“ und Offert. „Dextera“ von C. Führieh.

Sonntag, den 16. Februar: Messe in C moll von M. Bräsig, Grad. „Adjutor“ von C. A. Leitner, Offert. „Bonum est“ von C. Führieh.

Sonntag, den 23. Februar: Messe in C von B. Hahn, Grad. „Sciant gentes“ von C. A. Leitner, Offert. „Perfice“ von C. Führieh.

Danksagung. — Bitte.

Das Pfarramt dankt hiemit der Installateurfirma Ulbrich, Langgasse 46, für die kostenlose Installation des elektrischen

Lichtes vor der Kirche in der Christnacht, sowie der Firma Böhm, Langgasse 44, für die kostenlose Restaurierung der Luster am Hochaltar.

Der Aufruf im letzten Pfarrblatt hat es ermöglicht, dem armen Studenten an 4 Tagen der Woche (Samstag, Sonntag, Mittwoch, Donnerstag) einen Kostplatz zu verschaffen. Hier sei an dieser Stelle allen Gönnern aufrichtig dafür Dank gesagt. Sollte es noch einigen Familien möglich sein, die restlichen Tage zu übernehmen, so werden sie gebeten, in der Pfarrkanzlei ihre Adresse bekannt zu geben.

Wer einer gut christlichen Firma in ihrem Existenzkampfe zu Hilfe kommen will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer, Scheren ic. bei F. A. Taucher, VIII., Josefstädterstr. 29 schleifen bzw. reparieren.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Mädchenbund: Mädchen aller Stände, denen es Vergnügen machen würde, in gemütlicher Runde eine angenehme Abendstunde zu verbringen, und die Interesse haben für Weiterbildung und Sinn für alle modernen Mädchen- und Frauenfragen, werden im Mädchenbund jederzeit als Gäste willkommen geheißen. Zusammenkunft jeden Mittwoch um 1/28 Uhr abends, im 2. Stock unseres Pfarrhauses.

Wer sich nicht allein hinaufzukommen getraut, sende seine Adresse an den Präses des Mädchenbundes, Pfarre Maria Treu.

Jugendverein Josefstadt: Versammlung jeden Donnerstag. — Theateraufführung am Montag, 17. Februar, 1/28 Uhr abends, Lehrerhaus, VIII., Josefs-gasse 12. „Hans Hucklebein“, Lustspiel von Kadelburg. Karten bei Gürtler, Piaristengasse 56 und Volksbund, Piaristengasse 41. — Die im Juli 1930 austretenden Hauptschüler können schon jetzt dem kath. Jugendverein beitreten. Aufnahme jeden Donnerstag im Heim, Laudongasse 33.

Kath. Studentinnenbund Josefstadt. Zusammenkunft jeden Samstag ab 4 Uhr im Heime des Mädchenbundes, Pfarrkollegium 2. Stock.

Frauen- und Jungfrauenkongregation. Versammlung am 11. und 25. Februar 1930.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feintofthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Vitore
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

Mütterverein: Dienstag, den 4. Feb., 5 Uhr nachm. Andacht in der Schmerzenskapelle.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Sonntag, den 9. Februar 10 Uhr vorm. Monatsversammlung im Gasthause zur „Stadt Brunn“, VIII., Strozsigasse 36. Thema: Die Bedeutung des Rundfunks.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 7 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz vertreten im Pfarrkaritasauschuß. Am 7. und 21. Februar um 19 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei.

Volkssiturg. Messe: Jeden Freitag 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfonds Maria Treu: Kanzleistunden jeden Montag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schönheitspflege / Parfumerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg. Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kurschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,
Parfumerien, Bürsten u.
Kammwaren billigst bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

Leopold Echl

Hafnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane u. Matratzen, Tapezierung von Wohnungen, Geschäftsfatalen und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.

Allois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witlin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Ledbergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen, Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltsartikel

„Parfumerie Schimanek“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte

WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Lhota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Wadeanzügen zc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Zu jeder hl. Messe Ihr bester Begleiter
für das liturgische Beten.
das Schott-Meßbuch

In verschied. Ausführungen erhältlich in der
Buchhandlung Josef Gürtler
VIII., Piarstengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckerarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Niemeček, Wien, 8., Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8./1. Bez., Lenugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56
Glas, Spiegel und Rahmen

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36

Gute Bücher

Bilderbücher, Jugendbücher,
Romane und Erzählungen,
Erbauungsbücher u. v. a.
für jeden Geschmack in jeder
Preislage.

Verzeichnisse u. Prospekte kostenlos!

Sinnvolle Spiele

u. Beschäftigungsmittel.
Matador- und Stabil-Bau-
kasten, Malbücher, Modellier-
bogen, Anleitungen für allerlei
handfertigkeiten. Alles in
gediegener Ausführung.

Papierwaren

Schulsachen aller Art, Brief-
papiere in Mappen, Blockpost,
Packpapier, Pergament, Reis-
nägeln u. v. a.

**Volksbund-Verlag, Wien, VIII.,
Piaristengasse 41. Fernruf A-27-1-34.**

Geschäftszeit von 1/8 früh bis 6 Uhr abends.
Austünfte jederzeit bereitwilligst.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

März 1930

Nr. 3

An die lieben Katholiken von Maria Treu!

Der Schreiber dieser Zeilen ist Ihnen, verehrte Brüder und Schwestern in Christo, kein Unbekannter; es ist der „Pater Pius“, der in den Jahren 1909 bis 1913 an der Basilika Maria Treu als Kooperator wirkte; der vor einigen Jahren eine liturgische Woche hielt, und der Ihnen durch seine volksliturgischen Schriften bekannt ist. Er glaubt also einiges Anrecht zu haben, von dieser Stelle zu Ihnen zu sprechen.

Die Fastenzeit steht vor der Tür; es ist die Zeit der Geisteserneuerung, die Erezizienzeit der Kirche, die Zeit der Umkehr und Umkehr; der göttliche Sämann geht wieder durch sein Ackerfeld und streut mehr als sonst den Samen der Gnade in die Herzen der Christen. Sie fragen nun, wie sollen wir denn am besten die Fastenzeit religiös ausnutzen? Ich antworte: Dadurch, daß wir den göttlichen Sämann fleißig auf den Acker der Seele säen lassen; das geschieht beim hl. Meßopfer. Wissen Sie, wie die ersten Christen die Fastenzeit hielten? Dadurch, daß sie mit dem Papst gemeinsam die tägliche Fastenmesse feierten und zwar in aktiver Teilnahme mit ihm. Können wirs anders besser machen als die ersten Christen?

Die Katholiken von Maria Treu sind die einzige Kirche von ganz Wien, welche schon viermal hintereinander eine liturgische Quadragesime gehalten haben. Heuer gilt es das fünftemal, dieses schöne Werk zu vollbringen. Gewiß verlangt es vom Einzelnen große Opfer im Aufstehen, in der Beharrlichkeit. Doch Sie werden diese Opfer wieder bringen. Denn nur dann werden Sie ein gnadenvolles Osterfest feiern, wenn Sie die Fastenzeit ernst und fromm durchgehalten haben.

Die Männerkongregation von Maria Treu gibt Ihnen alle ein leuchtendes Beispiel und Vorbild; sie ist wieder täglich zeitlich früh auf dem Plan.

Liebe Christen, lassen Sie sich auch nicht durch Einwendungen gegen die Chormesse entmutigen: „Ich will lieber eine stille hl. Messe hören, da kann ich mehr und besser beten.“ Welches Gebet ist denn mehr wert, das Privatgebet oder das Gebet der Kirche? Ich gebe zu, daß das Privatgebet bisweilen dem Gemüt des Einzelnen mehr gibt als das Gebet der Gemeinschaft. Doch auf Gefühle kommt es an erster Stelle nicht an. Das

Gebet der Gemeinschaft hat die Verheißung des Herrn für sich: „Wenn zwei oder mehr in meinem Namen versammelt sind, bin ich mitten unter ihnen“. Christus ist in Ihrer Mitte, wenn Sie gemeinsam die Messe beten! Der Einzelne ist ein armer Sünder, dessen Gebet schwer vor Gottes Thron gelangt; aber die Mutter Kirche ist die makellose Braut Christi, ihr Gebet ist immer heilig und wertvoll und wir dürfen uns mit ihr verbinden. Wenn Sie also die Messe unter Führung der Mutter Kirche beten, dann betet die Kirche mit Ihnen. Also auf zur 5. Quadragesime!

Ihrem seeleneifrigen P. Schörghuber, der so viele Opfer für diese heilige Sache bringt, werden Sie auch eine große Freude machen, wenn Sie eifrig mit ihm die Fastenmesse feiern.

Es grüßt Sie von Herzen

Ihr
Dr. Pater Pius.

Schriften für die Fastenzeit!

Fastenmeßtexte für alle 44 Tage der Fastenzeit; 7 Hefte, eines für je 1 Fastenwoche. Jedes Heft enthält den vollständigen Sonntagsmessetext und die wechselnden Teile der Wochenmessen. Insgesamt 254 S., zusammen 75 Gr., 60 Pf. Das einzelne Heft kostet 12 Gr., 10 Pf.

Zum Nachdenken.

Von P. M.

Unermessliche Räume.

Unermesslich ist die Zahl der Sterne, die den Weltenraum durchwandern. Gewaltig ist auch ihre Größe. Einer der kleinsten von allen Weltkörpern ist der Planet, den wir bewohnen, die Erde. Mit der Erde kreifen noch andere Planeten um die Sonne, die alle nur Sandkörner sind im Verhältnis zur Sonne, aber Riesen gegenüber unserer Erde. Saturn ist 100 mal, Jupiter gar 1200 mal so groß als die Erde. Aber die Sonne ist nach der Lehre der Astronomen 1 Million 300.000 mal so groß als die Erde. Ein anderer Stern, die Vega ist sogar 40.000 mal größer als die Sonne, und doch ist die Vega noch nicht der größte Stern.

Und die Entfernungen von den einzelnen Gestirnen? Es sind von der Erde bis zum Mond 400.000 Kilometer, bis zur Sonne aber 150 Millionen Kilometer (40 Mill. Bestunden), so daß ein Wanderer, der immerzu marschierte, über 5400 Jahre, ein Schnellzug 285 und eine Kanonenkugel 25 Jahre brauchte, um

Bußandacht, 11.—20. Tausend (32 Seiten); pro Stück 30 Gr., 20 Pfg. Sie enthält die vielfach vergessenen sieben Bußpsalmen; sie will den Bußgeist wecken.

Leidensandacht, 11.—20. Tausend (48 Seiten); pro Stück 40 Gr., 30 Pfg. Enthält einige messianische Leidenspsalmen und eine dramatische, nach Rollen verteilte Lesung der Leidensgeschichte nach den Evangelien.

Taufe und Taufenerneuerung, (32 Seiten); pro Stück 30 Gr., 20 Pfg. Die ersten Christen taufte meist in der Osternacht. In der Taufe erstand die Seele vom Tode. Diesen Erinnerungstag sollt Ihr in der Taufenerneuerung feiern. Das Büchlein lehnt sich an die von der hl. Gertrud verfaßte Taufenerneuerung an.

Unsere alten Messen, Band IV: Die Fastenzeit (300 Seiten); kart. S 3—, M 1'80; Leinen S 4—, M 2'40. Die heutigen Messgesänge stellen nur mehr verkürzte Verse der früheren Vollgesänge dar. In diesem Buche sind nun die ganzen Gesänge enthalten. Sie zeigen so recht die Schönheit der Fastenmessen und erschließen ihren Gehalt.

Erhältlich bei Fräulein Gusti Diebel, Wien, VIII., Neudeggergasse 10.

dorthin zu kommen. Ein Fixstern sodann, im Sternbilde des „Schwan“ ist bereits 700 Millionen Kilometer von uns entfernt. Und doch vermögen wir ihn noch mit bloßem Auge zu sehen. Hinter diesen Sternen aber stehen noch große Steinmassen, die wir sogar mit den stärksten Fernrohren nur noch als lichte Punkte, sogenannte „Nebelflecken“ zu erspähen imstande sind. Wie weit müssen erst diese von uns entfernt sein!

Eine kleine Vorstellung wenigstens von diesen riesenhaften Entfernungen der Gestirne können wir uns machen, wenn wir fragen, wie lange denn ihr Licht braucht, bis es zu uns kommt. Das Licht nämlich durchreist in einer einzigen Sekunde 40.000 Meilen. Der Weg von der Erde bis zur Sonne ist rund 20 Millionen Meilen. Diese Strecke durchjagt das Licht in etwa 8 Minuten. Den Raum nun, zu dessen Durchheilung der Lichtstrahl ein Jahr braucht, nennt man die Entfernung von der Größe eines Lichtjahres. Die Weite

eines solchen Lichtjahres beträgt fast 10 Billionen Kilometer. Der „Stern 61“ im „Schwan“ ist 7 Lichtjahre, also 70 Billionen Kilometer von uns entfernt. Wollte jemand dorthin mit der Eisenbahn fahren und würde sein Zug in der Stunde 96 Kilometer durchrasen, und er fragte beim Schalter: „Wann kommen wir an?“, so erhielte er die Antwort: „Sie kommen an heute in ungefähr 90 Millionen Jahren.“ Und doch gibt es Sterne, die noch viel weiter entfernt sind, so die „Wega“ 30, „Pegasus“ 60, die „Milchstraße“ 20.000 Lichtjahre, der „Andromedanebel“, ein Milchstraßensystem für sich, hat eine Entfernung von einer Million Lichtjahren usw.

Diese Millionen himmelsriesen nun sind alle in einer großartigen, beständigen Bewegung. Unaufhaltsam fliegen sie durch den Himmelsraum. Die schnellsten Geschosse der modernen Zeit haben eine Geschwindigkeit von 600—1000 Metern in der Sekunde. Unsere Erde legt in ihrem Kreislauf um die Sonne in der Sekunde 30.000 Meter zurück, die Sonne aber mit

der Erde und sämtlichen Planeten fliegt in einem Tag 2 Millionen Kilometer in den Weltenraum hinaus. Andere Sterne rasen noch schneller dahin.

Und wem gehört nun diese gewaltige Welt? Wer wohnt in jenen unermeßlichen Höhen und Weiten? Von wo das Licht Millionen Jahre braucht, wohin kein Menschenauge dringt, überall dort lebt und wirkt der selbe allmächtige Geist, der unser Menschenschicksal leitet. Der schwindelnde Reigen jener Millionen feuerglühender Himmelskörper gehorcht seinem Willen, die Bahnen, die sie Pfeilschnell durchfliegen, sind von seiner Weisheit bezeichnet, ihre Wunder und Geheimnisse sind klar vor seinem Blick, ihre Masse hat er gezählt, ihre Schwere hat er gewogen und bei ihrem Namen hat er sie benannt. Der Psalmist sagt: „Ich schaue deine Himmel an, die Werke deiner Hände, Mond und Sterne, die du geschaffen! Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest? Herr unser Gott, wie groß bist du, wie herrlich ist dein Name!“

Kleine Plauderei.

Marianne Müllner.

Hugh Benson, der geniale Schriftsteller, entwarf in seinem Roman „Herr der Welt“ ein großartiges Bild der letzten Zeiten. Als erschütternde Einzelheit fällt die „Euthanasia“ auf.

Ein kunstvoll konstruiertes Kästchen birgt den Tod in Gasform. Der Schlauch wird an den Mund gesetzt, der süßliche Odem des Verderbens eingeatmet, wenn man des Lebens überdrüssig geworden. Ein sanftes, schmerzloses Hinübergleiten ins Nichts.

Die alten Griechen und Römer, bis ins Mark verfault von einer üppigen, überfeinerten Kultur, ließen sich im warmen Bad die Adern öffnen, wenn sie nicht mehr leben wollten. So schließt sich ein furchtbarer Kreis zusammen. Genießen bis zum letzten Tropfen, was im Erdendasein zu genießen ist und dem unwendbaren Tode das königliche Szepter des Leidens zu entwenden. Sehr annehmbar, wenn es kein Jenwärts gäbe.

Unser moderner Gastod ist in ein Stadium getreten, welcher mit der Euthanasie des Zukunftsromanes eine fatale Ähnlichkeit besitzt. Nur nicht das grobe unkultivierte Wort „Selbstmord“ gebrauchen! Es erinnert zu stark an das Christentum, dem man so gerne das Dasein abprechen möchte. Leider ist es nicht umzubringen, trotz verzweifelter Be-

mühungen und schier übermenschlicher Arbeit, wie sie jetzt beispielsweise in Russland geleistet wird. Im Jahre 1870 schrieb ein vor Religionshaß fast berstender Gelehrter am Schlusse einer Abhandlung über den Lamaismus (Die Religion der Tibeter): „Zur Zeit sitzt der Dalai-Lama, das Oberhaupt der tibetischen Kirche, fester in seiner Residenzstadt Lasha, als der Papst auf seinem Thron in der Siebenhügelstadt. Er wird wohl der letzte Nachfolger Petri sein“. Die böse Hand, welche diese Zeilen in die Welt gefandt ist schon längst vermodert, der Geist, der sie im Haß erzeugt, hatte inzwischen Gelegenheit, die Nachfolger Petri zu sehen in jener Kirche, die sich um tausend boshafte Todsfagungen nicht kümmert, weil sie in sich das unbesiegbare Leben trägt. Wie stellt sich nun die Kirche zur sanften Euthanasie? Für feinkultivierte Ohren sehr unangenehm. Für's erste Vernehmen wir das Wort „Selbstmord“. Und dann wird uns erklärt: Selbstmord ist ein Verbrechen der schwersten Art. Es ist die vollendete Auflehnung gegen Gott, dem Urheber des Lebens. Der feierliche Losfagung von ihm. Der Selbstmörder hält ein irdisches Übel für ein so großes Unglück, daß er, um von diesem frei zu werden, das Leben hinwirft, weil ihm Gottes ewiger Besitz kein Gut dünkt, um dessentwillen es sich lohnt, länger zu leben.

Selbstmord ist der praktische Atheismus in höchster Potenz. Das umfassendste: Ich will nicht dienen, das ein Geschöpf seinem Schöpfer zuzurufen kann.

Es muß für den Selbstmörder eine sehr peinliche Überraschung sein, statt des gehofften „Nichts“, vor dem zu stehen, der ihm so liebevoll das Leben geschenkt, damit er es benütze, selig zu werden, durch Geduld im Leiden würdig sei, sich mit dem höchsten, lebenswürdigsten Gute auf ewig zu vereinigen. Nun aber ist es ein fürchterlicher Richter, vor dem er erscheint, und zwar — ungerufen.

Ob die vielen Milderungsgründe, die wir uns zurechtlegen, wohl alle gelten?

Liturgischer Kalender für den Monat März.

Zur Erleichterung des Auffindens der jeweiligen Tagesmesse. Auf alle Feste, die dem Piaristenorden eigen sind, die also nur in unseren Kirchen gefeiert werden und daher im Schott nicht enthalten sind, wird besonders verwiesen werden. ● bedeutet, daß die Totenmesse erlaubt ist.

März

1. ● Messe: Salve sancta pavens, 2. Gebet v. hl. Geist, 3. Gebet Eccl. ohne Gloria, ohne Credo.
2. Quinquagesimae, ohne Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet nach Belieben.
3. ● Messe wie Sonntag, ohne Gloria, ohne Credo, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Fidelium, 4. Gebet nach Belieben.
4. ● Kasimir, Messe: Os justi, 1. Gebet eigen, 2. Gebet v. hl. Lusus, 3. Gebet A cunctis.
5. Aschermittwoch. Eigene Messe, ohne Gloria, ohne Credo, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens, Praef. v. d. Fastenzeit.
6. Perpetua und Felicitas, Messe: Me expectaverunt, Gloria, 1. Gebet eigen, 2. Gebet vom Tage, Schlußevangelium vom Tage.
7. Thomas von Aquin. Eigene Messe, 2. Gebet etc. wie gestern, Gloria und Credo.
8. Johannes von Gott. Eigene Messe, Gloria, 2. Gebet und letztes Evangelium vom Samstag.
9. I. Fastensonntag, ohne Gloria, 2. Gebet hl. Franziska, Credo, Praef. v. d. Fastenzeit.

Woher kommt Melancholie, Lebensüberdruß, die vielgebrauchte Geistesverwirrung und all die anderen Dinge mit den hochgelehrten Namen? Woraus sonst, als aus einem Leben ohne Glauben, aus einem Leben voll skrupellosem Sinnen-genusses und unbeherrschten Leidenschaften, aus einem Leben ohne Gebet.

Nicht ohne weise Absicht verlieh der heilige Vater jenem Gebet einen vollkommenen Ablass, daß die bittere Todesstunde mit all ihren Ängsten und Schmerzen ganz und gar in den Willen des himmlischen Vaters empfiehlt.

10. 40 Märtyrer. Eigene Messe, Gloria, 2. Gebet vom Montag, 3. Gebet A cunctis, Schlußevangelium v. Montag.
11. Messe vom Dienstag, ohne Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens.
12. Quatember-Mittwoch. hl. Gregor I., Eigene Messe, 2. Gebet vom Mittwoch, letztes Evangelium vom Mittwoch, Gloria und Credo; oder Messe vom Mittwoch ohne Gloria, ohne Credo, 2. Gebet v. hl. Gregor.
13. Messe vom Donnerstag, alles Übrige wie am 11.
14. Messe vom Freitag, sonst wie gestern.
15. Messe vom Quatember-Samstag, nach dem Kyrie Prophetien, sonst wie gestern.
16. II. Fastensonntag, ohne Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens, Credo, Praef. wie Sonntag vorher.
17. Patricius, Messe: Statuit. 1. Gebet eigen, 2. Gebet vom Montag, Gloria, letztes Evangelium vom Montag.
18. Cyrill v. Jerusalem. Eigene Messe, Gloria und Credo, 2. Gebet etc. wie gestern.
19. Fest des hl. Josef. Eigene Messe, Gloria, Credo etc. wie gestern.
20. Sel. Hippolit. Messe: Osjusti, 2. Gebet etc. wie gestern, Gloria (Ordensfest).
21. Benedikt. Messe: Os justi, Gloria, 2. Gebet etc. wie gestern.
22. ● Messe vom Samstag, ohne Gloria, ohne Credo, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens.
23. III. Fastensonntag, ohne Gloria, 2. Geb. A cunctis, 3. Gebet Omnipotens, Credo.

24. Erzengel Gabriel. Eigene Messe, 2. Geb. und letztes Evangelium vom Montag.
25. Mariä Verkündigung. Kein gebotener Feiertag, eigene Messe, 2. Gebet vom Dienstag, Gloria, Credo, Marienpraef., letztes Evangelium vom Dienstag.
26. ● Messe vom Mittwoch, ohne Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens.
27. Johannes von Damaskus. Eigene Messe, Gloria, 2. Gebet und letztes Evangelium vom Mittwoch.

28. Johann von Capistran. Eigene Messe, Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens, letztes Evangelium und 4. Gebet vom Donnerstag.
29. Messe vom Samstag, alles Übrige wie am Mittwoch.
30. IV. Fastensonntag, ohne Gloria, 2. Geb. A cunctis, 3. Geb. Omnipotens, Credo.
31. Messe vom Montag, ohne Gloria, 2. Geb. A cunctis, 3. Geb. Omnipotens.

Spendenausweis.

Erfolgt erst im Monat April.

Pfarnachrichten.

Vom 15. Jänner bis 15. Februar 1930 fanden statt: 1 Taufe, 14 Trauungen und 9 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Laura Zeiner (77 J.), Henriette Augusta (60 J.), Maria Podhorsky (57 J.), Josefina Siegler (61 J.), Karl Scholz (62 J.), Elisabeth Harlisch (83 J.), Johann Kober (52 J.), Melanie Nausa (50 J.), Karl Nickmann (71 J.), R. I. P.

Kirchenmusik im März 1930:

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Fühlich)

Sonntag, den 2. März: Orgelsolomesse von W. A. Mozart. Grad. „Tu es Deus“ von A. Grafmann, Offert. „Benedictus“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 9. März: Messe in F von W. E. Horak, Grad. „Angelis suis“ und Offert. „Scapulis suis“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 16. März: Messe in A moll von J. Gruber, Grad. „Tribulationes“ von C. A. Leitner, Offert. „Meditabor“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 23. März: Messe in B von R. Kemper, Grad. „Exsurge“ und Offert. „Institiae“ von C. Fühlich.

Sonntag, den 30. März: Messe in C von R. Bibl, Grad. „Laetatus sum“ von C. A. Leitner, Offert. „Laudate“ von C. Fühlich.

Dank. Der Aufruf im letzten Pfarrblatt hat es nun ermöglicht, dem armen Studenten an allen Tagen einen Kostplatz zu verschaffen. Hier sei an dieser Stelle allen Gönnern dafür aufrichtig Dank gesagt.

Wer einer gut christlichen Firma in ihrem Existenzkampfe zu Hilfe kommen will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer, Scheren ic. bei S. A. Taucher, VIII., Josefstädterstr. 29 schleifen bezw. reparieren.

Fastenzeit. Aschermittwoch $\frac{3}{4}$ 7 Uhr früh A s c h e n w e i h e. Fastenprediger Missionspriester Rudolf Kozá über die Worte Christi am Kreuz. An den Fastensonntagen nach dem heil. Segen.

K r e u z w e g a n d a c h t Freitage in der Fastenzeit 18 Uhr.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends, im 2. Stock.

Jugendverein Josefstadt: Versammlung jeden Donnerstag im heim, Laudongasse 33.

Kath. Studentinnenbund Josefstadt. Zusammenkunft jeden Samstag ab 4 Uhr im heime des Mädchenbundes, Pfarrkollegium 2. Stock.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“. Versammlung am 11. und 25. März 1930.

Mütterverein: Dienstag, den 4. März, 5 Uhr nachm. Andacht in der Schmerzenskapelle (Msgr. Lauf).

Die kathol. Frauenorganisation „Maria Treu“ veranstaltet am 18. März einen Stögerabend ähnlich dem im Vorjahre: „Wien seit 1848“ (Zeit v. 1874—1896) zu Gunsten der Kirchenrenovierung. Grünes Tor, $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends. Am 31. März

findet die Generalversammlung um 1/8 Uhr abends im Kafasanzsaale statt. Der hochw. P. Provinzial Till nimmt dabei die Wimpelweihe vor. Nachher folgt ein Lichtbildervortrag.

Männerkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag 20 Uhr in der Kongregationskapelle. Sonntag, den 23. 7 Uhr Generalkommunion.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Samstag, den 8. März 19 Uhr 30 Generalversammlung im Gasthause Röher, VIII., Skodagasse 28. Sonntag, den 9. März Dr. Karl Lueger Gedächtnismesse, Abmarsch 9 Uhr vom Piaristenplatz. Am Sonntag, den 16. März, ist eine gemeinsame Männerversammlung der Pfarrgruppen Alservorstadt, Breitenfeld und Maria Treu um

10 Uhr im Deutschmeister-Schützenaale, VIII., Albertgasse geplant.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 7 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz vertreten im Pfarrkaritasauschuß jeden Freitag 19 Uhr. Konferenzen am 7. und 21. März 19 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei.

Begräbnisfonds Maria Treu: Kanzleistunden jeden Montag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr Piaristengasse 43, Parterre.

Liturgische Gemeinde Maria Treu. Beginn der 5. Quadragesime am Aschermittwoch den 5. März. Von diesem Tage an durch die ganze Fastenzeit täglich 6 Uhr früh Volksliturgische Fastenmesse in der Schmerzenskapelle. Opfertage für die Armen, Dienstag und Freitag.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinstoffhandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27. Tel. A-20-2-18
Prager Seidwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Anton Sigmüller

Spezialgeschäft für Butter
und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Drogerie „Zum Crappisten“, 8., Lenaugasse 15
empfiehlt sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer. Wien. I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfumerie / Spezialfach: Haarfärben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Vieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kurshinten sowie
Aufschnitt u. Seidwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft

8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

Leopold Echl

Safnermeister
Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöb l. Ditomane u. Matrazen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftslotalen und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.
Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.

Ulois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinewaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Ther, Inh. Ernst Ther

Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimaneff“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren — Juwelen, Gold- und Silberwaren — Eigene Reparaturwerkstätte

WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Alois Pesendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Pkota
Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichsortiertes Lager von Strümpfen und Badeanzügen etc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER
Schneiderzugehör, Wäsche und Wirkwaren
Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brünn“
Sammelstelle des katholischen Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Zu jeder hl. Messe Ihr bester Begleiter
das Schott-Meßbuch für das liturgische Beten.
In verschied. Ausführungen erhältlich in der
Buchhandlung **Josef Gürtler**
VIII., Piari-tengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie, Handel und Gewerbe
Zeitungs- und Broschürendruck
Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.
Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56
Glas, Spiegel und Rahmen

Werkstätte für moderne Herren- und Damengarderobe. Maßbestellungen für Salons, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Elise Neilreich
Chemische und Feinpapiererei, Färberei
Alle Arten Vorhänge, Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Viaristengasse 36

Zur heiligen Fastenzeit
gehört in jedes katholische Haus ein religiöses Buch.

Lassen sie sich ein solches vorlegen in der
Buchhandlung
Volksbund-Verlag
Wien, VIII., Viaristengasse 41.

Piaristen=
Wien, VIII.,

Gemeinde
Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

April 1930

Nr. 4

Warum läßt Gott die Sünde zu?

Gedanken zum Passions-Sonntag

Fr. H. Br.

In der hl. Schrift wird die Welt mit einem Ackerfelde verglichen, auf welchem das Unkraut mit seinen leuchtenden Farben vor den unscheinbaren Weizenhalmen scharf hervorsteht.

Die Macht des Satans und die Verbreitung all seiner Bosheit ist augenblicklich sehr groß in der Welt, aber doch nicht so groß, wie es den Anschein erweckt. Manch guter Same ruht in den Herzen der Menschen und entwickelt sich; aber leider Gottes, — das Gute ist seiner Natur nach unscheinbar, während das Böse sich allerwärts breit macht. So fragt sich nun mancher: warum läßt Gott all dies Böse zu? In den verschiedenen Zeiten wurde diese Frage verschieden beantwortet. Die heidnische Philosophie kannte eine Macht des Guten und eine derselben gleichberechtigte Macht des Bösen; beide Mächte teilten sich mit der guten Gottheit in die Herrschaft. Auf diese Weise wollte sie die Frage lösen, bedachte aber nicht, daß dadurch der Unendlichkeit Gottes Schranken gesetzt und die Vollkommenheit

Gottes zerstört wird. Anders dachte sich die Lösung der Inder. Er sah in der Macht des Bösen eine blutdürstige Gottheit, mit Schlangen umkränzt und mit Menschenköpfen umgürtet, in den vielen Händen Waffen der Zerstörung führend und damit das Menschengeschlecht zertretend oder in die Flammen treibend. Christliche Kreise beschäftigen sich seit jeher mit der Lösung dieser Frage.

Es ist bekannte Tatsache, daß die unter den Menschen auftretenden Sünden ein Merkmal an sich tragen, aus dem klar und deutlich hervorgeht, daß eine über-, besser unterirdische Macht auf dem Gebiete des Bösen tätig ist, welche mit großem Scharfsinn und wütendem Hasse hinter den Schwächen und Leidenschaften her ist, um durch Sünden aller Art den Menschen zu entehren. Wir sprechen dann gleich dem Evangelisten: „Ein Feind hat dies getan.“ Man sagt, wenn Gott mit Willensfreiheit begabte Wesen schaffe, so könne er die Sünde nicht verhindern; ist richtig. Hätte Gott keine mit Willensfreiheit begabten Ge-

schöpfe hervorgebracht, so gäbe es auch keine Sünde. Grundfalsch ist, zu behaupten, die Sünde wäre notwendigerweise mit der Willensfreiheit des Menschen verbunden gewesen. Es wird doch niemand zweifeln wollen, daß einem allmächtigen Gott genügend Mittel zur Verfügung standen, um auch den schwierigsten Geist von der Sünde frei zu halten. Warum hat nun also Gott die Sünde nicht verhütet? — bereits St. Augustin stellte sich diese Frage.

Wir müssen uns zunächst darüber klar sein, daß die Schöpfung nicht für den Menschen, sondern für Gott da ist. Das Rein-Göttliche ist in sich unendlich höher und erhabener als dasjenige, was das Geschaffene betrifft; somit steht die Verherrlichung Gottes unendlich höher und erhabener als die Ehre und das Wohl der Geschöpfe. Glück und Wohlstand des Geschöpfes ist nicht der absolut höchste, alles in sich einschließende Zweck des sich durch die Schöpfung offenbarenden Gottes; dieser Zweck liegt in Gottes Verherrlichung. Gott hat somit keinen Grund, die Sünde zu verhüten, wohl aber genügend Grund, sie nicht zu verhindern. Er läßt das Unkraut üppig wachsen, weil er für den Weizen besorgt ist. Er will das Gute und verhindert darum das Böse nicht, weil es seine Bedeutung für das Gute hat. Noch immer ist es so in der Weltgeschichte ge-

wesen, daß Neid und Stolz der Gelehrten die Wissenschaft zu nie geahnter Höhe brachten, daß blutdürstige Henker Märtyrer machten. Gottes Allmacht erkennen wir darin am besten, daß er in allem uns den freien Willen läßt.

Die ganze Geschichte des Christentums ist eine Tat der göttlichen Liebe und die Lebensgeschichte des Einzelnen gleicht vielmals der Geschichte des verlorenen Sohnes. Die Selbstsucht fügt dem Vater Beleidigungen zu, vergeudet das Vermögen der Gnade, sinkt in Unsittlichkeit und Ausgelassenheit, der Leichtsinn hört nicht auf die väterlichen Ermahnungen, drängt nach Unabhängigkeit, Leidenschaft und Genußsucht. Die Folge bleibt nicht aus: Armut, Not und Elend, Verlust der Freiheit, tiefste Erniedrigung und Verlassenheit sind das Erbe. Der Verlorene vergleicht dann seinen Zustand mit dem früheren und Reue erfaßt ihn. Die Erinnerung an den guten Vater taucht auf; er macht sich auf, zum Vater zu gehen. Der Vater eilt ihm entgegen, er kennt ja sein unglückliches Kind. Vergeben und vergessen ist alles. Die väterliche Güte und Barmherzigkeit kennt keine Grenzen.

Warum hat Gott die Sünde nicht verhindert? — Weil er gerade in besonderer Weise an dem Sünder seine übergroße Liebe und Barmherzigkeit offenbaren will.

Kleine Plauderei.

M. Müllner.

Nielsche hatte den Ehrgeiz, mit möglichst wenig Worten viel zu sagen. Er machte sich das Vergnügen, dickleibige Scharteken zusammenzutragen und war glücklich, als er einmal vierzig Seiten auf acht reduzieren konnte, ohne das Verständnis auch nur im geringsten erschwert zu haben.

In dieser Hinsicht gebührt unseren Evangelisten die Palme. Der großartige Versuch, Überfülle in ein schmales Büchlein zu bannen, ist glänzend gelungen. Nur das Notwendige ward herausgegriffen, denn sonst — „würde die Welt die Bücher nicht fassen“ — bemerkt der Evangelist selber.

So einfach ist die Form, so klar gefügt sind die Sätze, daß sie jedem Schulbuch als Muster dienen könnten. Die Form! Der Inhalt sprüht vom Geiste des Ewigen. Die armseligen, hochmütbesessenen Menschenhirne, die das Licht „kritisch“ untersuchen, zahlen gründlich drauf. Der beste Beweis dafür ist die Flut von Büchern, welche über die Evangelien herfällt. Ihre Unzulänglichkeit ergibt sich von selbst. Auf ein paar Evangelienworte kom-

men Bände. Die Summe heißt: nihil.

Jedes Evangelium trägt ausgeprägte Eigenart. Das erste und letzte des Kirchenjahres mit seiner erschütternden Schilderung des Weltunterganges gleicht den beiden Cherubim mit dem Flammenschwert. Diese hüteten das verlorene Paradies, jene bewahren den Gottesgarten durch die heilige Furcht vor der Sünde.

Anderer leuchten förmlich von der Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes. — In den Parabeln und Gleichnissen aber halten uns die Evangelisten den kostbaren Opal entgegen. Im Regenbogenglanze strahlend, ist er doch nur aus einem Licht geboren. Und da kommen wir auf etwas sehr Merkwürdiges zu sprechen — auf die Farbenlehre. Die moderne Farbenlehre beweist nämlich, daß wir, je nach Veranlagung, auf eine ganz bestimmte Farbe reagieren, die in uns fröhliche oder gedrückte Stimmung auslöst. Oft nur im Unterbewußtsein. Diese Wirkung der Farben auf das menschliche Gemüt kannte man übrigens schon vor vier Jahrtausenden und wandte sie mit raffinierter Geschicklichkeit in der Planetenlehre an.

Wenn man den Opal in gewisse Beleuchtung dreht, entsteht regelmäßig ein blaugrauer toter Fleck, der sich inmitten des sanften Schimmers tatsächlich annimmt wie ein drohendes Gesicht. — Auch die Gleichnisse des Herrn besitzen solch einen düsteren, glanzlosen Fleck. — Es ist das Evangelium vom III. Fastensonntag.

Keinem Schriftsteller wird es gelingen, auch nur annähernd die dämonische Macht der Tiefe zu zeichnen, wie sie uns hier geboten wird. Nirgends ein Lichtpunkt. Im fahlen Scheine der dritten Nachtwache erhebt sich vor uns der Hof des Starken. Bis an die Zähne bewaffnet, hütet er sein Eigentum. Aber schon naht der Stärkere — ein Feind. Ein stummes, erbittertes Ringen beginnt, ein paar Minuten, und alles ist erledigt. Der Sieger tritt auf die Brust des Getöteten, stößt den wilden Schrei des Triumphes aus. Drinnen im Hause antwortet das verzweifelte Schluchzen der Frauen. Die Beute wird fortgeschafft, Brandröte bezeichnet den Schluß der Tragödie.

Gleich steigt ein anderes Bild empor, schon deutlicher das Wirken Satans hervorhebend. Ein Mensch hat sein Haus mit Besen gereinigt und geschmückt. Dieser Ausdruck bezeichnet trefflich die Art der Bekehrung. Es liegt etwas Grobes, Unfertiges drin, vor allem keine Liebe. Und dieser Mangel an Liebe wird dem bekehrten Sünder zum Verhängnis. Dunkel, schattenhaft zieht die Schar der Dämonen heran. Der Abgrund öffnet seinen Rachen.

Und nun — der überwältigende Schluß dieses Evangeliums, der gar nicht mit der düsteren Umgebung übereinstimmt. Selig ist der Leib, der dich getragen hat, selig sind die Brüste, die du gesogen hast, so ruft die Frau aus dem Volke. Und der Opal strahlt auf. Er zeigt uns die Mutter der Gnade und Erbarmung, die Mutter der Hoffnung und Verzeihung, die uns wahrhaft selige Ostern erbitten wolle.

für's Gotteshaus!

Es liegt ein Mütterchen, krank und alt,
Zu Bett, arm und allein.
Ins kahle Zimmer, so trüb, so kalt,
Tritt selten jemand ein.

Ich kam zu ihr auf kurze Weill',
Ein Büchchen nahm sie heraus
Und gab von ihrem kargen Teil
Mir Groschen für's Gotteshaus. —

Ein Andermal geh' ich die Straße hinab,
Da rief es hinter mir her,
Ein Weiblein, gestützt auf den Altersstab:
„Kommen Sie nimmermehr?“

„Ich warte schon so manchen Tag,
Das Geld liegt längst bereit,
Damit das liebe Gotteshaus
Von Schulden sei befreit.“

Da kam mit das Heilandswort in den Sinn,
Wo vom Groschen der Witwe Er spricht.
Die Arme gibt freudig ihr Scherflein hin,
Die Reichen kümmert es nicht.

O gebet auch ihr einen Beitrag her,
Zu tilgen die drückende Schuld.
Ein' Schilling, ein halber oder auch mehr,
Gott vergelt's euch in seiner Huld.

*

Liebe Pfarrkinder! Ich habe es oft beobachten können, wie ortsfremde Personen, die das erstmal unsere renovierte Pfarrkirche gesehen haben, ganz erstaunt waren über den herrlichen Anblick und vielleicht noch mehr über die Opferwilligkeit der Pfarrgemeinde, die die Vollbringung eines so gewaltigen Werkes ermöglicht hat. Ohne die Berechtigung hiefür abstreiten zu wollen, muß ich dennoch bemerken, daß die Opferwilligkeit und das diesem Werke gewidmete Interesse bei manchen sich gewiß in der Bewunderns- und dankenswertesten Weise betätigt, daß aber der weitaus größere Teil der Pfarrangehörigen hiefür noch keinerlei Beweise erbracht hat. Denn wären alle von den 12.000 Pfarrkindern so wie einzelne, oft gerade Minderbemittelte, bereit gewesen, ihr Scherflein beizutragen, wären wir nicht genötigt gewesen, bei den verhältnismäßig geringen Gesamtauslagen von 60.000 S, zwei Drittel, d. i. 40.000 S, durch eine Hypothek, die unsere Kirche durch 30 Jahre schwer belastet und wegen der Verzinsung und den Spesen das Dreifache kostet, aufzubringen. Aber das schöne Werk ist vollendet und alle Meister, die daran gearbeitet haben, sind bezahlt. Für jene aber, die bisher an diesem Werke keinen Anteil genommen haben, ergibt sich eine neue Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen. Die Pracht des Außenbaues verlangt ja unbedingt die Renovierung des Inneren: des schon arg beschädigten Deckenfresko und der Altäre. Das Erstere plane ich als die dringlichere für das heutige Jahr. Da jedoch die Kirche eine neuerliche hypothekarische Belastung nicht mehr verträgt, muß ich meine Pfarrkinder herzlichst und dringendst bitten, diesmal ausnahmslos diesem Unternehmen, dem auch eine hohe künstlerische Bedeutung zukommt, ihre materielle Mithilfe zu leisten. Vielleicht könnte ein jeder, dem dieser Aufruf zu Händen kommt, unter seinen Bekannten werben, da nur das in weiteste Kreise dringende

Interesse und die Beteiligung der Gesamtheit den einstweilen nötigen Betrag von 25.000 S aufbringen kann. Einem jeden sollte daran gelegen sein, daß der Sinn für kirchliche Kunst, der zunächst in der eigenen Pfarrkirche sein Betätigungsfeld hat, unter den Josefstädtern nicht hinter dem anderer Gemeinden zurück bleibt. Ein jeder, der sich dann an dem in erneuter Schönheit erstrahlenden Deckengemälde erfreuen wird, soll sich aber auch mit Stolz und Befriedigung sagen können, daß auch er mit dazu beigetragen hat, es vor dem drohenden Verfall errettet zu haben.

P. Theodor Till,
Provincial u. Pfarrer.

Dienstag, den 8. April findet im Kasanensaale um halb 8 Uhr abends die Generalversammlung des Kirchenrenovierungsvereines statt.

Liturgischer Kalender für den Monat April.

Zur Erleichterung des Auffindens der jeweiligen Tagesmesse. Auf alle Feste, die dem Piaristenorden eigen sind, die also nur in unseren Kirchen gefeiert werden und daher im Schott nicht enthalten sind, wird besonders verwiesen werden. ● bedeutet, daß die Totenmesse erlaubt ist.

April

- Messe: eigen, kein Gloria, 2. Gebet A cunctis, 3. Gebet Omnipotens. (Viol.)
- hl. Franz v. Paula Bekenner. Messe: eigen, 2. Gebet und letztes Evangelium vom Mittwoch od. Messe vom Mittwoch, ohne Gloria, 2. Gebet v. hl. Franz. (Weiß oder viol.)
- (Viol.) Messe eigen, 2. und 3. Gebet wie am 1., kein Gloria.
- (Weiß oder viol.) hl. Isidor, Bischof, Kirchenlehrer. Messe: In medio, 2. Gebet und letztes Evangelium v. Freitag, Gloria und Credo — oder Messe v. Freitag, 2. Gebet v. hl. Isidor, kein Gloria.
- Weiß oder viol.) hl. Vinzenz Ferrer Bekenner. Messe: Os justi, 2. Gebet und 1. Evangelium vom Samstag, Gloria, oder Messe vom Samstag, sonst wie gestern.
- Passions-Sonntag (viol.) Messe: eigen, 2. Gebet Ecclesiae, Credo, kein Gloria Praef. vom hl. Kreuz (von heute an

täglich), beim Stufengebet entfällt bis Ostern der Psalm Judica. (Alle Kreuze werden viol. verhüllt.)

- (Viol.) Messe: eigen, kein Gloria, 2. Gebet für den Papst, 3. Geb. entfällt.
- (Viol.) Messe: eigen, kein Gloria, 2. Gebet Ecclesiae.
- (Viol.) Messe: eigen, sonst wie gestern.
- (Viol.) Messe: eigen, sonst wie gestern.
- (Weiß) Sieben Schmerzen Mariä, Messe: eigen, 2. Gebet vom hl. Leo, 3. Gebet und 1. Evangelium vom Freitag — oder Messe vom Freitag (viol.), kein Gloria, 2. Gebet Ecclesiae; (bei der weißen Messe Gloria und Credo, Präf. Mariä.
- (Viol.) Messe: eigen, kein Gloria, 2. Gebet Ecclesiae.
- Palmsonntag (viol.) kein Gloria, Credo, in stillen Messen letztes Evangelium von der Palmweihe; kein 2. Gebet. (Während der Lesung der Passion nicht aufstehen!) (Viol.) Messe: eigen, kein Gloria, 2. Geb. vom hl. Justinus, 3. Gebet Tiburtius. (Viol.) Messe: eigen, kein Gloria, 2. Geb. Ecclesiae. (Markus Passion.)
- (Viol.) Messe: eigen, sonst wie gestern. (Lukas Passion.)
- Gründonnerstag (weiß) Messe: eigen, Gloria, Credo, Praef. vom hl. Kreuz, Communicantes, Hanc igitur und Qui pridie eigen.
- Karfreitag (schwarz) Zeremonien: Kreuz-Enthüllung, Kreuz-Anbetung u. vorgeheiligte Messe. (Missa praesantificatorum)
- Karsamstag (weiß), während der Zeremonien: Feuer-, Osterkerzen- und Taufwasserweihe (viol.). Messe: Beim Stufengebet wieder Psalm Judica, kein Introitus, Gloria, kein Credo, kein Offertorium, kein Agnus Dei, Praef. der Osterzeit.
- Osterfesttag (weiß), Messe: eigen, Gloria, Credo, kein 2. Gebet.
- Ostermontag (weiß), Messe: eigen, sonst wie gestern (kein gebotener Feiertag).
- Osterdienstag (weiß), Messe: eigen, sonst wie Sonntag.
- (Weiß) Messe: eigen, 2. Gebet, v. hl. Georg, Gloria, Credo.
- (Weiß) Messe: eigen, 2. Gebet, Fidelis von Sigmaringen, Gloria, Credo.
- (Weiß) Messe: eigen, 2. Gebet aus der Bittmesse, Gloria, Credo oder Bittmesse (viol.) Exaudivit, 2. Gebet v. Freitag in der Oktav, kein Gloria, kein Credo.
- (Weiß) Messe: eigen, 2. Gebet Cletus und Marzellinus, Gloria, Credo.
- Weißer Sonntag (weiß), Messe: eigen, 2. Gebet Petrus Canisius, Gloria, Credo, Praef. vom Ostern bis Christi Himmelfahrt.

- (Rot) hl. Markus Evangelist, Messe: eigen, 2. Gebet Paul vom Kreuz, 3. Gebet Vitalis, Gloria, Credo, Praef. von den Aposteln.
- (Rot) hl. Petrus Märtyrer, Messe: eigen, Gloria, kein Credo.
- (Weiß) hl. Catharina von Siena, Messe: Dilexisti, eigenes Gebet, Gloria.

Spendenausweis.

Februar—März.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Mütterverein Maria Treu 10 S, Un-
genannt 10 S, O. Hansel 10 S, Unbekannt
10 S, Se. Eminenz der hochwürdigste Herr
Kardinal Dr. Friedrich Gustav Piffel 100 S,
Josefstädter Volksbildungsgemeinde 325 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches
„Vergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th Till.

Pfarnnachrichten.

Vom 15. Februar bis 15. März 1930
fanden statt: 1 Taufe, 10 Trauungen und
10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen
werden die Verstorbenen empfohlen:
Margit Gröbeldinger (26 J.), Barbara
Kampian (64 J.), Anna Blatt 69 J.),
Therese Friedrich (60 J.), Ignaz Satnisky
(72 J.), Anna Schuster (77 J.), Johann
Kraus (61 J.), Josef Hofmann (58 J.),
Stefanie Friedrich (57 J.), Leopold Kron-
herr (89 J.), R. I. P.

Kirchenmusik im April 1930:

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 6. April: Messe in
E moll von Mag. Silke, Grad. „Eripe me“
von Leitner, Offert. „Laudate“ v. Führich.

Sonntag, den 13. April: Messe in
C von G. Preyer, Grad. „Tenusti“ von
Leitner, Offert. „Improperium“ von Führich.

Osterfesttag, den 20. April:
Festmesse in D von W. H. Veit, Grad.
„Alleluja“ von G. J. Händel, Offert. „Terra
tremuit“ von C. Führich, Tantum ergo
und Genitori von J. Schubert.

Ostermontag, den 21. April: Messe
in D moll von Mag. Silke, Grad. „Haec
Dies“ von Leitner, Offert. „Angelus“ von
J. Gruber.

Sonntag, den 27. April: Messe in
G von R. Kempter, Grad. „Alleluja, in die“
von M. Haydn, Offert. „Angelus“ von
J. Gruber.

Karwoche. Mittwoch, Donnerstag
und Freitag 4 Uhr nachm. Pumpermette.

Gründonnerstag: 9 Uhr Hoch-
amt, hierauf Fußwaschung. 7 Uhr abends
Betsunde.

Karfreitag: 6 Uhr früh Kreuzweg.
Beginn der Zeremonien 9 Uhr. 6 Uhr
abends musikalische Weifestunde, 7 Uhr
Predigt, hierauf Betsunde.

Karsamstag: 8 Uhr Weihe des
Feuers, der Osterkerze und des Tauf-
wassers, 9 Uhr Hochamt. 5 Uhr nachm.
Auferstehungsfeier.

Am 13. April findet im Lehrerhaus-
saale, VIII., Josefs-gasse 12 ein Theater-
abend statt, dessen Reingewinn der Renovierung der Piaristenkirche zufließt. Zur
Aufführung gelangt das Volksstück:
„Hasemann's Töchter“ von L'Arronge und
wird in liebenswürdigerweise von den
Mitgliedern des Vereines „Volksbühne“
dargestellt. Eintrittskarten sind in der
Pfarrkanzlei und bei Herrn Gürtler, VIII.,
Piaristengasse 56 erhältlich.

Der Redakteur des Pfarrblattes
hochw. P. Josef Niemecek dankt allen
Lesern der Piaristengemeinde aus ganzem
Herzen für die große Teilnahme die ihm
anlässlich seiner schweren Erkrankung zu
Teil wurde und für die vielen Gebete,
die nicht zuletzt zu seiner Wiedergenesung
beigetragen haben.

Wer einer gut christlichen Firma in
ihrem Existenzkampfe zu Hilfe kommen
will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer,
Scheren ic. bei J. A. Taucher, VIII., Josef-
städterstr. 29 schleifen bezw. reparieren.

Dereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versamm-
lung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versamm-
lung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Mädchenbund: Versammlung jeden
Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends, im 2. Stock.

Jugendverein Josefstadt: Versamm-
lung jeden Donnerstag im Heim, Laudon-
gasse 33. — Samstag, den 3. April ver-
anstaltet der Jugendbund einen musika-
lischen Umzug zu Gunsten des Spitals
der barmherzigen Brüder.

Kath. Studentinnenbund Josef-
stadt. Zusammenkunft jeden Samstag ab
4 Uhr im Heime des Mädchenbundes,
Pfarrkollegium 2. Stock.

Kath. Studentenbund: Versamm-
lung jeden Samstag 4—7 Uhr im Heim des
Jugendbundes VIII., Laudongasse 33.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“. Versammlung am 2. und 4. Dienstag im Monat.

Mütterverein. Dienstag, den 8. April 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle (Mg're. Lauf).

Männerkongregation: Wochenversammlung jeden Freitag, 20 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Sonntag, den 13. April, gemeinsame Versammlung der Pfarrgruppen Alservorstadt, Breitenfeld und Maria Treu im Saale des Deutschen Schulvereines, VIII., Fuhrmannsg. 18, um Punkt 1/211 Uhr.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 7 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz vertreten im Pfarrkaritasauschuß jeden Freitag 18 Uhr 30

Konferenzen am 4. und 18. April 19 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei.

Volksliturgische Messe: In der hl. Fastenzeit täglich 6 Uhr früh in der Schmerzenskapelle. Schmerzensfreitag, Beginn der liturgischen Messe um 3/46 Uhr. Gründonnerstag 6 Uhr Übergandacht und hl. Kommunion mit Opfergang für die Armen. Freitag 6 Uhr Kreuzweg. Samstag 6 Uhr Anbetungsstunde.

Verein für Hauskrankenpflege. Sonntag, den 6. April findet im Kalasanzsaale die Generalversammlung des Vereines für Hauskrankenpflege statt. Redner: P. Haumer. Gäste sind herzlich willkommen. Nachher heiteres Programm.

Begräbnisfonds Maria Treu: Kanzleistunden jeden Montag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr, Piaristengasse 43, Parterre.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15

empfehlte sich für Ihren Bedarf an Dürckräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltungsartikeln.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier
Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42-43

Feinste heurige u. alte Obdtweine:

Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer. Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfumerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen
Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-28-900

Rudolf Bieröckls Nfg.
Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kirschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.
Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,
Parfumerien, Bürsten u.
Kammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltungsartikel
„Parfumerie Schimaneff“
Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5



Ludwig Gutmann

Uhrmacher, Juwelier
Schweizer Präzisionsuhren - Juwelen, Gold- und Silberwaren - Eigene Reparaturwerkstätte

WIEN, VIII. BEZ., PIARISTENGASSE NR. 41

Leopold Etl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane u. Matrazen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftstotalen und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.

Allois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster und geistliche Institute

Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen, Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher

Gemischwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Röhengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung

K. Haba-Mayerhofer

Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Pkota

Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anfrichten wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Edward Nagel
Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.

Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER

Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren

Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“

Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“

Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36

Zu jeder hl. Messe Ihr bester Begleiter
das Schott-Meßbuch für das litur-
gische Beten.

In versch. ed. Ausführungen erhältlich in der
Buchhandlung **Josef Gürtler**
VIII., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe

Zeitungs- und Broschürendruck

Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56
Glas, Spiegel und Rahmen

Wertstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.

Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II 20

Elise Neilreich

Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche

Wien, 8., Piaristengasse 36



**Zur heiligen
Fastenzeit**

gehört in jedes katholische
haus ein religiöses Buch.

Lassen sie sich ein solches vorlegen
in der

Buchhandlung

Volksbund-Verlag

Wien, VIII., Piaristengasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang

Mai 1930

Nr. 5

**Willkommgruß
an Pater Quintianus.**

Treuer Sohn des seraphischen Vaters,
Sei begrühet in unsrer Mitte!
Kommst ja als Herold des großen Königs,
Segen begleitet deine Schritte.

Was du gewirket in dieser Pfarre
Steht in leuchtendem Angedenken.
In die Herzen, die treu auf dich warten,
Wirst du Worte des heiles senken.

Von der Gnade des Himmels betauet
Soll ein Seelenfrühling erblühen,
Alles in Christo erneuert werden,
In der Liebe des Herrn erglühen.

Vor dem Bild der jungfräulichen Mutter
Wollen wir täglich uns vereinen,
In der Basilika, ihr gewidmet,
Ihre Treue verläßt ja keinen.

Mai ist's geworden, die Vöglein singen,
Blumen sprießen an allen Orten;
Fruchtbares Erdreich harret dir entgegen,
Sprich, wir lauschen nun deinen Worten.

M. von Stöger.

**Beginn der Maiandachten
am 1. Mai.**

Predigt täglich um 7 Uhr abends,
gehalten von P. Quintian Weber, Dom-
prediger zu Fulda (Deutschland).

Maria und ihr Akrobat.

Altfranzösische Legende.

Meister Godard war in ganz Frank-
reich berühmt. Wo immer er seine Zelte
aufschlug, da strömten die Leute in hellen
Haufen herbei. Wahrlich, einen solchen
Seilkünstler hatte die Welt noch nicht ge-
sehen! Mit Grauen und Bewunderung
schaute man zu, wenn er seine Todes-
sprünge ausführte.

Es war in einer heißen, schwülen
Nacht. Godard konnte keinen Schlaf finden
und beschloß, sich ein wenig im Freien
zu ergehen. Da hörte er durch die Stille
ein Glöcklein klingen und bald darauf
vernahm er den feierlichen Chorgefang
der weißen Mönche von Clairvaux, die
den nächtlichen Lobpreis zu Ehren der
Himmelskönigin sangen. Das ergriff ihn

so, daß er bei sich dachte: Sieh, diese frommen Männer stehen in der Nacht auf, die Gebenedeite zu preisen. Und was tue ich? Ach, ich hüpf und springe und spiele mit meinem Leben, um den Menschen zu gefallen. Das soll nun anders werden! Er ging heim und teilte seinen Gefährten mit, daß er das weltliche Treiben aufgeben und sich in ein Kloster zurückziehen wolle. Da bestürmten sie ihn, von seinem törichtem Vorhaben abzustehen. Sie stellten ihm vor, wie hart er die ungebundene Freiheit vermissen, wie bitter ihm Bußhemd und Geißel schmecken würden. Alles Zureden war vergebens.

Der Abt nahm den Seiltänzer freundlich auf und bestellte ihn für den Gärtner als Hilfe. So glücklich sich nun Godard fühlte, bald kam für ihn eine gar harte Zeit. Er sollte mit den andern das Chor-gebet singen, doch sein des Lernens ganz ungewohnter Kopf konnte nicht einmal das Ave Maria behalten. Da verlachten ihn die Brüder. Der Meister, der sich alle Mühe mit ihm gegeben, sah verächtlich über ihn hinweg. Voll Scham und Angst und voll bitterer Sorge, weggeschickt zu werden, schlich sich Godard heimlich in die Kirche, da die Mönche ruhten und warf sich weinend nieder vor dem Altar der hohen Frau. „Was soll ich tun, dich zu erfreuen?“, klagte er, „ich vermag dich ja nicht einmal ordentlich zu grüßen!“

Da fiel ihm auf einmal seine ver-gessene Kunst ein und er war wie ver-wandelt. Lächelnd grüßte er zur Königin empor und genoß seit langer Zeit wieder eines ruhigen Schlafes. Am anderen Tage wurde er mit einem Auftrage hinauf in die Bodenkammer geschickt. Das kam ihm sehr gelegen, denn dort waren seine welt-lichen Habseligkeiten in einer Kiste auf-bewahrt. Die öffnete er und zog sein Glitterkostüm hervor. Es war wohl ver-bläßt, aber sonst in gutem Zustande. Er verbarg es an einem sicheren Plätze. Als die Brüder das nächtliche Gebet be-endet hatten, blieb er in der Kirche zurück. Nun vertauschte er klopfenden Herzens seinen Habit mit dem Akrobatengewand. Rasch schritt er vor zum Marienaltar, neigte sich und sprach: „Mit dem Einzigen was ich kann, will ich von nun an dich und dein Kindlein ehren und erfreuen“. Nun begann er seine erste Vorstellung und es ging auch ohne Seil ganz prächtig. Er drehte sich, wendete sich, flog schier bis zur Decke empor, wirbelte wie der Blitz im Kreise herum, bis er ermattet zu Boden sank. So trieb er es einige Monate, ohne daß jemand darum wußte.

Aber es geschah, daß in der Nacht vor dem Maienmonat ein Mönch plötzlich so schwer krank wurde, daß man ihn

versehen mußte. Als die Brüder die Türe öffneten und mit dem Priester in die Kirche traten, sahen sie zu ihrem Erstaunen und Entsetzen, wie Godard eben seine Turnkünste aufführte. Er ging mit den Händen vor dem Altare hin und her, die Beine herzengerade in der Luft. Empört eilten sie hin, den vermeintlichen Strebler zu züchtigen. Aber da erschauten ihre Augen ein gar liebliches Wunder. Das göttliche Kindlein in den Armen der Mutter klatschte mit den Händchen Beifall und die Königin stieg vom Throne herab, gab Godard das Kind zu halten und wuschte mit einem seidnen Tüchlein ihrem einfältigen Künstler liebevoll den Schweiß von der Stirne. Tiefbeschämt und gerührt warfen sich die Brüder auf ihr Antlitz nieder.

Godard brauchte nimmer zu fürchten, fortgeschickt zu werden. Alle hielten ihn hoch in Ehren. Bis ins Greisenalter erfüllte er getreulich die Pflichten des Kloster-gärtners und starb eines glückseligen Todes. Als er in stiller Nacht gerade seinen Meistersprung vor dem Altare der Gebenedeiten machte, brach sein liebendes, einfältiges Herz. Am frühen Morgen fanden ihn die Brüder, das bleiche Gesicht vom lichten Glanze umstrahlt. Auf der Brust aber lag ein kleines goldenes Lorbeerkränzlein, das Maria ihrem treuen Akrobaten verehrt. M. Müllner.

Muttertag.

Am 11. Mai wird heuer wiederum der Muttertag gefeiert. Vormittag um 1/10 Uhr Festmesse mit Predigt. Nach-mittag findet im Lehrhaus 8., Josefs-gasse 12 eine weltliche Muttertagsfeier mit auserwähltem Programm statt. Be-ginn 1/3 Uhr nachmittag. Karten sind zu haben bei Herrn Gürtler, 8., Piaristen-gasse 56, im Volksbundesverlag, in der Pfarrkanzlei und bei allen Ausschußmit-gliedern des kath. Schulvereines.

Ein unbeachtetes Gebiet der Katholischen Aktion.

P. Raimund Edelmann.

„Katholische Aktion“ bedeutet Zu-sammenfassung und tätige Mitarbeit aller positiv eingestellten Katholiken an der Befestigung und dem Ausbau des Glau-benslebens innerhalb der Pfarrgemeinde. Der durch das Großstadtleben verursach-ten Zerstörung jeglichen Gemeinschafts-lebens und Gemeinschaftsfinnes soll da-

durch begegnet werden, daß durch die geistige Bindung an das religiöse Leben der Pfarre besonders die Jugend wieder Bodenständigkeit erlange und so wurzel-und aufrecht in die Formen der Heimat hineinwachsen könne.

Unser Pfarrblatt „Die Piaristenge-meinde“ soll nun das Sprachrohr sein, durch welches ein ideeneinigendes Band um alle Gläubigen geschlungen werden soll. Wünsche, Anregungen und auch Beschwerden allgemeiner Natur sollen hier zur Aussprache gelangen.

Ein Wort über die Jugendbewegung der Pfarre „Maria Treu“ ist der dies-malige Gegenstand einer Beschwerde, eines Vorwurfes und einer Bitre.

Der Burschenverein unserer Pfarre zählt 90 tätige Mitglieder. Von diesen rücken alljährlich 10—15 zum Bundes-heere ein, etwa 10 verlassen aus beruf-lichen Rücksichten den Verein und von jenen, welche großjährig werden, fällt auch ein Dutzend ab. Somit benötigt der Verein eine jährliche Auffrischung von 35 Burschen. Etwa 60 verlassen im Juni jedes Jahres die Hauptschule in der Zelt-gasse. Seit drei Jahren sind aus dieser zu unserer Pfarre gehörigen Schule keine 10 in den Burschenverein gekommen. So ist der Verein gezwungen, seinen Bestand mit Burschen aus den Randbezirken zu er-gänzen. Von den oben genannten 60 Burschen gehören mehr als die Hälfte gut katholischen Eltern an. Wieso kommt es nun, daß diese 30 katholischen Familien der Pfarre Maria Treu ihre Söhne nicht in den Burschenverein schicken? Die Ant-wort, nach mehrjähriger Beobachtung ge-wissenhaft überprüft, ist einfach: Die heutige Jugend ist zu bequem, daß sie sich der einmal in einem ernst geführten Verein herrschenden Disziplin unterwerfen will und die Eltern sind oft in unglaub-licherem Ausmaße an dem sittlich-religi-ösen Wohle ihrer Kinder uninteressiert.

In der heutigen Zeit, in der die er-werbstätige Jugend zum größten Teile ab 5 Uhr abends schon frei ist, sind Jugendvereine notwendig, weil die jungen Leute in der vielen freien Zeit gesellschaft-licher und kultureller Ergänzung bedürfen.

Die oben aufgeworfene Frage richtet sich ebenso an die vielen Lehrlinge und anderen erwerbstätigen Mädchen aus unserer Pfarre. Sind sie alle immer schön zu Hause bei den Eltern und Geschwistern?

Im Rathauspark, im Schönbornpark, vor den Josefsstädter Kinos kann man nur allzu viele herumlungernde Jugendliche aus sogenannten katholischen Familien antreffen. Sollen diese Aufenthaltsorte das

bieten, was Werkstätte, Geschäft und Elternhaus eben niemals bieten können?

Im Sinne der katholischen Aktion ist es nun gelegen, die Gemüter etwas auf-zurütteln und jetzt beim herannahenden Ende des Schuljahres Umchau zu halten in der eigenen Familie, bei Bekannten, und besonders bei eigenen Angestellten, ob da nicht Versäumtes gut gemacht werden könnte.

Katholischer Mädchenbund, Pfarr-kollegium, 2. Stock, Vereinsabend jeden Mittwoch 17—21 Uhr.

Katholischer Jugendverein, 8., Laudon-gasse 33, Mitgliederaufnahme jeden Donnerstag 20 Uhr.

Liturgischer Kalender für den Monat Mai.

Wegen Platzmangel diesmal aus-nahmsweise gekürzt. Der vollständige Kalender ist im Kirchenblatt zu ersehen.

Mai

2. (Weiß) hl. Athanasius, Bischof u. Kirchen-lehrer, Messe: eigen, Gloria, Credo.
4. (Weiß) 2. Sonntag n. Ostern, Messe: eigen, 2. Geb. v. d. hl. Monica, Gloria, Credo, Praef. v. Ostern.
9. (Weiß) hl. Gregor v. Nazianz, Bischof und Kirchenlehrer, Messe: In medio, Epistel: Justus (II), Credo, 2. Geb. Oktav.
11. (Weiß) 3. Sonntag nach Ostern, eigene Messe, 2. Geb. Oktav., Credo, Praef. von Ostern.
16. ● (Weiß) hl. Ubaldo, Bischof, Messe: Statuit, 2. Geb. Concede, 3. Geb. Eccl.
18. (Weiß) 4. Sonntag nach Ostern, eigene Messe, 2. Gebet Venantius, Gloria, Credo, Praef. von Ostern.
25. (Weiß) 5. Sonntag nach Ostern, eigene Messe, 2. Geb. Gregor VII., 3. Geb. Urban, Credo, Praef. von Ostern.
26. (Weiß) 1. Bittag, hl. Philipp Neri, Bekenner, eigene Messe, 2. Geb. und letztes Evgl. aus der Bittmesse Exan-divit, 3. Geb. Eleutherius — oder (Viol.), Bittmesse, kein Gloria, 2. Geb. Philipp Neri, 3. Geb. Eleutherius.
27. (Weiß) 2. Bittag, Beda der Ehrwürdige, Bekenner und Kirchenlehrer, Messe: In medio, eigenes Geb., 2. Geb. aus der Bittmesse, 3. Geb. Johannes, Papst, Gloria und Credo.
28. (Weiß) 3. Bittag und Vigil von Christi Himmelfahrt, hl. Augustin, Bischof, Messe: eigen, 2. Geb. u. letztes Evgl. von der Vigil, 3. Geb. Bittmesse —

oder Messe der Vigil (Weiß), Gloria, 2. Geb. Augustin, 3. Geb. Bittmesse, kein Credo, Praef. v. Ostern.

29. (Weiß) Christi Himmelfahrt, eigene Messe, eigene Praef., Gloria und Credo während der ganzen Oktav. (Nach dem Evangelium löst der Diakon die Osterkerze aus.)

30. (Weiß) Messe: vom Fest, 2. Geb. Selig, Papst, 3. Geb. Concede, Credo ic. wie gestern.

31. (Weiß) Ordensfest: Fest der seligsten Jungfrau, Mutter Gottes der frommen Schulen, Messe: eigen, 2. Geb. Angela Merici, 3. Geb. Oktav, 4. Geb. Petronilla, Gloria, Credo, Marien-Praef.

Bericht über die General-Versammlung

des Vereines zur Renovierung und Erhaltung der Pfarrkirche „Maria-Treu“.

Herr Provinzial P. Theodor Till eröffnet als Präsident die Hauptversammlung, stellt die Beschlussfähigkeit fest, begrüßt die Erschienenen und gibt einen Rückblick über das erste Vereinsjahr.

Die Außenrenovierung ist vollendet. Die Kosten der Renovierung sind bezahlt. Die Deckung der Auslagen war aber nur möglich durch die Aufnahme einer Hypothek auf die Liegenschaften des Piaristenkollegiums. Mit der Innenrenovierung kann erst begonnen werden, bis die Mittel der voraussichtlichen Kosten aufgebracht sind.

Die Tätigkeit des Vereines hat wesentlich zur Wiederherstellung des Äußeren beigetragen.

Der Herr Präsident dankt den einzelnen Vereinen der Pfarre, den Spendern und Mitgliedern für ihre Opferwilligkeit und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß auch in diesem Vereinsjahre Ersprießliches geleistet werde.

Hierauf bringt der Kassier Rechnungsdirektor Sorger den Kassabericht zur Verlesung:

A) Einnahmen: Kassabestand vor Gründung des Vereines	S	6.279.18
Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen	1.003.—	
„ „ Spenden	6.207.99	
„ „ Veranstaltungen	2.310.13	
„ „ dem Opferstock	1.443.—	
„ „ Kirchensammlungen	848.52	
„ „ der Baustein-Aktion	2.266.—	
„ „ Zinsen der Länderbank	173.06	
Hypothekar-Darlehen des Kollegiums	36.645.60	
Summe der Einnahmen	S	57.176.48

B) Ausgaben: Anschaffung von Büchern und Drucksorten	S	179.25
Ausgaben für Veranstaltungen	584.38	
Spesen für die Postsparkasse	8.65	
Sonstige Spesen	710.80	
Auslagen für die Renovierung	52.560.10	
Saldo mit 31. Dezember 1929	3.133.30	
Summe	S	57.176.48

Der Saldo per S 3.133.30 wurde für das Jahr 1930 vorgetragen.

Herr Kommerzialrat Hügler stellt namens der Herren Revisoren den Antrag auf Entlastung des Kassiers und der Vereinsleitung. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann wurden sämtliche Funktionen per acclamationem wieder gewählt.

Herr Bürgermeister Rain dankt besonders dem h. w. Herrn Provinzial für seine aufopfernde und segensreiche Tätigkeit. Nachdem weitere Anträge nicht gestellt wurden, schließt der Vorsitzende die General-Versammlung.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Beamtentöchterheim 25 S, Koch 2 S, Ungenannt 1 S, Ungenannt 100 S, Ungenannt 25 S, L. Schlecka 50 S, Senft 10 S, Kath. Frauenorganisation Sprengel Maria

Treu 450 S, Ungenannt 3 S, S. Kuderna 10 S, Dr. Georg Bauer 100 S, Männerkongregation Virgo Fidelis 100 S, Otto Hansel 10 S, August Rudel 10 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th Till.

Pfarnachrichten.

Dom 15. März bis 15. April fanden statt: 4 Taufen, 4 Trauungen und 15 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Juliana Berger (88 J.), Johanna Lichtenberg (66 J.), Dr. Karl Kienböck (90 J.), Anna Kubenka (62 J.), Ernestine Laub (67 J.), Johanna Schmadera (69 J.), Anton Jäger (66 J.), Alfred v. Rischaneck (47 J.), Eduard Jordan (80 J.), Adolf Jahn (57 J.), Theresia Wieser (22 J.), Josefa Hrazdjira (79 J.), Luise Wetsch (77 J.), Anna Buhn (68 J.), Otto Kerschek (87 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im Mai 1930:
(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Führich)

Sonntag, den 4. Mai: Messe in G von F. Schöpf, All. cognoverunt von Leitner, Offert. „Deus meus“ von Führich.

Sonntag, den 11. Mai: Missa brevis in B von J. Haydn, All. redemptionem von Leitner, Offert. „Lauda anima“ von Brofig.

Sonntag, den 18. Mai: Messe in C von W. A. Mozart, All. dextera von Leitner, Offert. „Jubilate“ von Skuhersky.

Sonntag, den 25. Mai: Messe in G moll von M. Brofig, All. surrexit von Leitner, Offert. „Benedictus“ von Führich.

Donnerstag, den 29. Mai (Christi Himmelfahrt): kein Hochamt.

Kirchenrenovierungsverein „Maria Treu“. Am Freitag, den 16. Mai 1930, wird um 1/28 Uhr im Lehrhaussaale, VIII., Josefsgasse 12, „Das vierte Gebot“, Volksstück in 7 Aufzügen von L. Anzengruber, von Mitgliedern der Volksbildungsgemeinde aufgeführt. — Karten bei Gärtler, VIII., Piaristengasse 56 und im Volksbund, Piaristengasse 41, erhältlich.

Wer einer gut christlichen Firma in ihrem Existenzkampfe zu Hilfe kommen will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer, Scheren ic. bei F. A. Taucher, VIII., Josefstädterstr. 29 schleifen bezw. reparieren.

Vereinsnachrichten

Im Monat Mai entfallen wegen der täglichen Maiandacht die Kongregationsversammlungen.

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/28 Uhr abends, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Jugendverein Josefstadt: Versammlung jeden Donnerstag im Heim, Laudongasse 33. — Der katholische Jugendverein veranstaltet am Samstag, dem 10. Mai, beim „Grünen Tor“, VIII., Lerchenfeldstraße 14, ein „Frühlings-Kränzchen“ und erlaubt sich hiezu geziemend einzuladen. Straßen- oder Abendkleidung. Saaleröffnung 8 Uhr. Eintrittskarte S 1.50 bei Gärtler, Volksbund ic.

Kath. Studentinnenbund Josefstadt. Zusammenkunft jeden Samstag ab 4 Uhr im Heime des Mädchenbundes, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Kath. Studentenbund: Versammlung jeden Samstag 4—7 Uhr im Heim des Jugendbundes VIII., Laudongasse 33.

Der katholische Studentenbund und der Studentinnenbund Josefstadt veranstalten am Mittwoch, den 28. Mai, um 1/28 Uhr im Lehrhaus, VIII., Josefsgasse 12, eine musikalische Festakademie und gestatten sich hiezu höflichst einzuladen.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“. Versammlung entfällt.

Mütterverein. Dienstag, den 6. Mai, 5 Uhr nachm. in der Schmerzenskapelle (Msgr. Lauf).

Die kathol. Frauenorganisation Josefstadt ladet ihre Mitglieder zu einem, am Dienstag, den 13. Mai um 5 Uhr nachm. im Kafasanzsaal, VIII., Piaristengasse 45 stattfindenden Vortrag über Kochkunst mit Kostproben herzlichst ein. Thema: „Was soll die moderne Hausfrau über den Gebrauch von Natur- und Kunstfett wissen?“ Vortragende: Frau Meliksetian.

Am Samstag, den 24. Mai findet eine Frauenwallfahrt (Sühnewallfahrt für die Greuel von Rußland) unter Führung der hochw. Herren Dr. Alois Wildenauer und Dr. Theophil Muth nach Mariazell

statt. 1/2 10 Uhr Sammlung in der Kirche Maria vom Siege, XV., Ankunft in Wien Montag 3/4 5 Uhr nachm.

Doranzige: Am 1. Juni findet unter Leitung unseres Maipredigers Pater Quintianus Weber eine Wallfahrt nach Gugging (Courdesgrotte) statt. Die Teilnehmer mögen sich rechtzeitig in der Pfarrkanzlei oder bei Gürtler, Piaristengasse 56 anmelden, damit eine genügende Anzahl von Autobussen bestellt werden kann.

Männerkongregation: Wochenversammlung entfällt.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Sonntag, den 11. Mai um 10 Uhr gemeinsame Versammlung der Männervereine des Bezirkes Josefstadt, im Schützen- saale, VIII., Albertgasse 43. Redner: Pater Quintianus Weber, Domprediger aus Sulda. Thema: Religion und Politik. Die kath. Männer werden schon heute zu den Feierlichkeiten anlässlich des 20 jährigen Volksbundjubiläums vom 24.—29. eingeladen. Näheres wird durch Anschlag an den Kirchentüren bekanntgemacht.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 7 Uhr abends, in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz vertreten im Pfarrkaritasauschuß, jeden Freitag 18 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, 6 Uhr in der Schmerzenskapelle. In der abgelaufenen Fastenzeit wurde die V. Quadragesime gefeiert. Mit freudigem Opfersinn hat P. Adolf Schörghuber die Gläubigen, wie in den vergangenen 4 Jahren, in die Exerzitienzeit der hl. Kirche eingeführt. Die Zahl der Katholiken, die das Gebet der Gemeinschaft, das Gebet mit der Mutter Kirche liebgewonnen, ist größer geworden. Ihr Eifer und der gute Opfergeist brachte die schönsten Früchte zur Reife. Mehr als 2500 hl. Kommunionen, S 470/35, sowie die reichlichen Naturalspenden geben Zeugnis von wahrer christlicher Nächstenliebe im Gebete und Opfer. Die lieben Opferseelen haben sich nicht nur selbst ein herrliches Osterfest geschaffen, sondern auch einer Zahl armer Brüder und Schwestern die schönste Osterfreude bereitet; an der Freude hierüber hat gewiß auch reichen Anteil unser hochw. P. Schörghuber und nicht zuletzt der gute, unermüdete Führer der liturgischen Glaubenserneuerung hochwürden Dr. Pius Parsch. Allen sei auf diesen Wege herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt.

Begräbnisfonds Maria Treu: Ausnahmen von Personen, die das 70. Lebensjahr überschritten haben werden nicht mehr durchgeführt. Kanzleistunden jeden Montag von 18 Uhr 30 bis 20 Uhr, Piaristengasse 43, Parterre.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth
Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinkosthandlung Rom & Kresse
Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27. Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager
in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung
Berta Rmen
Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich
Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Drogerie „Zum Trappisten“, s., Lenaugasse 15
empfeht sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfu-
merien und Haushaltsartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller
Spezialgeschäft für Butter
und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:
Dessertweine wie Wermut, Ribisel, Heidel-
beer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz-
u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft
Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariaböckerstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche,
Krawatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei
autogen. Schweissanstalt
Reparaturen aller Art

Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Kiemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren
eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfrisier-Salon / Schön-
heitspflege / Parfumerie / Spezial-
fach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Bieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Rurschinken sowie
Aufschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,

Parfumerien, Bürsten u.

Rammwaren billigt bei

Josef Luz, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

Leopold & C I

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane
u. Matratzen. Tapezierer von Wohnungen,
Geschäftslokalen und Raffeehäusern.

Sämtliche Reparaturen werden prompt
und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,

Spezialist in orthopädischen Schuhen

Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

In- u. ausländische Parfumerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe,
Haushaltungsartikel

„Parfumerie Schimaneck“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Alois Pesendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Pkota
Wien, 8. Bez., Langegasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Eduard Nagel
Reichsortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen etc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER
Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren
Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
Sammelstelle des katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozzigasse Nr. 36
Zu jeder hl. Messe Ihr bester Begleiter
das Schott-Meßbuch für das litur-
gische Beten.
In verschied. Ausführungen erhältlich in der
Buchhandlung **Josef Gürtler**
VIII., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41 : Tel. A-21-4-26
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe
Zeitungs- und Broschürendruck
Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 8/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56
Glas, Spiegel und Rahmen

Werkstätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.
Josef Nobak Herma Nobak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Elise Neilreich
Chemische und Feinpußerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Witlin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinenwaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

G. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

**Zum Muttertag
schenke Deiner
Mutter ein Buch**

Geeignete Bücher sind in gediegener
Auswahl vorrätig in der Buchhandlung
Volksbund-Verlag
Wien, 8., Piaristengasse 41

**Piaristen-
Gemeinde**
Wien, VIII.,
Pfarre „Maria Treu“



Monatsblatt im Dienste der katholischen Aktion.

3. Jahrgang Juni 1930 Nr. 6

Nachklänge zu den Maipredigten.

Maienauen haben wir durchwandert,
Von der heiligen Jungfrau einst beschritten,
Bild an Bild stand da vor unsrer Seele,
Was ihr Mutterherz erlebt, durchlitten.

Stets bist unser Führer du gewesen,
Lehrtest uns die zarten Rosen pflücken,
Die am Weg in süßem Duft erblühen,
Farbenfroh das Menschenherz entzücken.

Weißer Rosen lichter Freudenstunden,
Da in Nazareth der Engel weilte
Und die Jungfrau, Gottes Macht verkündend,
Zu Elisabeth voll Liebe eilte.

Weißer Rosen durften schlicht umkränzen
Dann die Krippe in dem armen Stalle,
Daß vereint mit seiner Mutter Bitten
Unser Gruß dem holden Kind gefalle.

Bei den Worten aus des Sehers Munde
Sind die Rosen schon vom Kreuz beschattet.
Ach, den Sohn läßt er der Mutter schauen
Schmerzentstelt, von Leid und Weh ermattet!

Angstvoll sucht sie ihn drei lange Tage,
Findet ihn beglückt im Tempel wieder.
Nun verstummen jäh die Freudenlänge,
Dunkle Leidensnacht senkt sich hernieder.

All die weißen Rosen sind verschwunden,
Sind getaucht in Schmerzes Purgluten.
Einsam ringt der Meister im Gebete,
Da in tiefem Schlaf die Jünger ruhten.

Ach, von Geißeln wird sein Leib zerschlagen,
Und mit scharfem Dorn sein Haupt gekrönt!
Schweigend trägt der Herr die bittren
Schmerzen,
Von der Söldnerschar verlacht, verhöhnet.

O wie schwer drückt seines Kreuzes
Bürde!
Dreimal sinket er zur Erde nieder.
Auf dem Weg, dem harten, tränenreichen,
Sieht er die geliebte Mutter wieder.

Unterm Kreuz, als Zeugin seiner Qualen,
Steht sie, bis sein letztes Wort gesprochen,
Seines Blutes Ströme leis verrinnen
Und im Tod das heilige Herz gebrochen.

Horch! schon klinget der Posaunenjubil:
„Freu dich Königin, du hehre, süße!“
Um dein trauernd Mutterherz zu trösten,
Welten dir die ersten Ostergrüße.

Christus ward als Gotteslamm geopfert,
Um der Menschheit schwere Schuld zu zahlen;
Siegreich ist er aus dem Grab erstanden,
Drum in goldner Pracht die Rosen strahlen.

Dierzig Tage weilt er noch auf Erden,
Zärtlich nimmt er Abschied von den Seinen.
Dann entschwebt er zu des Himmels Höhen,
Wo er einst als Richter wird erscheinen.

Treuer Sohn des heiligen Franziskus,
Nimm der Herzen heißen Dank entgegen!
Diesen Kranz, den Kindesliebe bietet,
Wollst du zu Maria's Füßen legen.

Marie v. Stöger.

Gnade.

Gedanken zum hochheiligen Pfingstfeste. Fr. H. Br.

Michelangelo stand einst tief grübelnd vor einem unförmlichen Marmorblock. Als man ihn frag, was ihn bewege, antwortete der Meister, ein Engel sei in diesem Gestein und den wolle er herausholen. Es war ein gottbegnadeter Meister, der so sprach; wir sind Stümper. Soll aus uns ein Engel der Liebe und Güte werden, so muß ein höherer Meister kommen, uns beraten, uns helfen, uns führen. Aus eigener Kraft vermögen wir nichts. „Ohne mich könnt ihr nichts tun“, spricht die menschengewordene Gnade. Das Leben des Christen setzt sich in jedem seiner einzelnen Teile zusammen aus göttlicher Gnade und menschlicher Mitwirkung. Die Apostel waren Männer aus dem Volke. Nirgends finden wir einen Anhaltspunkt, daß sie vor ihrer Berufung durch ein hervorragendes Tugendleben sich ausgezeichnet hätten. Sie waren voll des irdischen Sinnes und hatten nur schwer Verständnis für die heilslehren Christi. Dennoch wurden sie zum Apostolate berufen. Was folgt daraus? — Niemals brauchst du zu verzagen: die Gnade Gottes ist stets nahe. Diese Gnade würdigte die Apostel „der Lebensgemeinschaft und Hausgenossenschaft mit Christus“, (Math. 13, 16.), „der Teilnahme an seiner Machtfülle“. (Math. 10, 8.). Demzufolge wurden sie zur größten Heiligkeit berufen; die ganze Fülle und Höhe christlicher Tugend sollte an ihnen offenbar werden. Mit größter Entschiedenheit verkündete der sonst so feige Petrus am Pfingstfeste der versammelten Menge die neue Gnadenlehre, und als die ehemals so irdisch gefinnten Apostel um Christi willen

Betend still in der Apostel Mitte
harrt Maria, ganz von Lieb entzündet,
Bis der Schöpfergeist herabgekommen,
Den der Gottessohn der Welt verkündet.

Aufgenommen in des Himmels Sphären
Wird die Mutter von dem teuren Sohne;
Auf das Haupt der demutsvollen, reinen,
Setzt er nun die höchste Ehrenkrone.

Weisse Rosen hehrer, sel'ger Freuden,
Rote Rosen bitterer Leidensstunden,
Goldne Rosen, Glorienschein umstrahlet,
haben wir zu einem Kranz gewunden.

Schmach und Verfolgung erleiden mußten, da heißt es von ihnen: „Mit Freuden gingen sie von dannen.“ (Apg. 5, 41.) Zwar wurden nicht alle durch die Gnade vor Fehlritten bewahrt. Petrus verleugnete den Herrn, Judas wurde zum Verräter. Du siehst hieraus, daß, wenngleich du viele Gnaden bereits erhalten, dich doch niemals deines heiles sicher wähnen kannst. Vom hl. Joseph Calasanz, dem Stifter des Piaristenordens sagt uns die Chronik, daß er täglich zu beten pflegte: „Herr, halte mich, sonst werde ich dir untreu!“. Mit einer solchen heiligen Furcht muß auch du ein festes Vertrauen auf die Macht der göttlichen Gnade verbinden. Alles vermagst du in dem, der dich stärkt. In jedem Klotz liegt ein kostbares Kunstwerk, in jedem Menschenherzen ein Engel. Gott, dessen Freude es ist, Gutes und Schönes zu schaffen, er hilft gerne mit, daß die Welt deines Wesens durch das Licht seiner Gnade erleuchtet, mit der Harmonie seiner Güte erfüllt wird. Durch die Einsprechungen seiner Gnade sagt er dir, wo ein Eck abzuhauen, eine Härte abzuschleifen, ein Zug zu mildern ist, führt deinem guten Willen die Hand, daß sie die rechte Linie und die notwendige Kraft und Ausdauer habe: er schafft, indem er ab und zu selbst mit einem Meißelschlag nachhilft, aus dir ein Kind der Gnade. Für den, der es werden will, ist das Gastmahl der Liebe, die hl. Kommunion, eine wunderbare Gelegenheiten, Gnade zu einem großen Fortschritt zu erlangen. Gerade wenn der Herr Gast deines Herzens geworden, wenn er in heiliger Freundschaft bei dir einge-

kehrt, dann kannst du und sollst du recht viel Gnade von ihm erbitten. Wohl wird es dir einmal sein, wenn der Feiertag deines Lebens gekommen ist, du müde

geworden bist, entsetzlich müde, aber mit Gottes Beistand und Gnade das Werk vollbracht hast: ein guter Mensch geworden bist durch Gottes Gnade.

Bei den Olivenrittern.

(Aus „Gloria olivae“, dem noch unveröffentlichten Roman aus der Erde letzten Tagen) von M. Müllner.

... Juda sah sich etwa zwanzig Herren gegenüber, die eifrig disputierend in zwanglosen Gruppen beisammenstanden. Er wurde herzlich begrüßt mit festem Händedruck. Bei der Vorstellung hörte er Namen hervorragender Gelehrter, Künstler und Pfadfinder auf allen Gebieten der Wissenschaft. Es schien ihm, als werde er mit scheuer Neugier beobachtet, was aber nicht hinderte, daß er sich sofort heimisch fühlte. In liebenswürdiger Weise zog man ihn ins Gespräch, befragte ihn über die Aussichten der Flugtechnik. Sein Element! Ein scharfes Glockenzeichen ließ die Unterhaltung jäh verstummen. Aller Augen wandten sich zur Tür. Der Präsident trat ein. Kaum vermochte Juda einen Ausruf der Überraschung zu unterdrücken. Idesons, der Karthäuser. Derselbe, der ihn aufgenommen in die Gemeinschaft der Kirche, als nach hartnäckigem, erbitterten Kampfe die Gnade gesiegt und ein Meer von Süßigkeit sein Herz überströmte. Alles wegwerfen, los von der Welt, hinein in die Zelle! „Nein mein Lieber“, hatte der Pater abgewehrt. „du hast ganz andere Aufgaben zu erfüllen und darfst vor allem die Eine nicht verlassen die auf Dich vertraut. Und — was dich so schwer bedrückt, kann nur der Ölbaum heilen“. An diese letzten rätselhaften Worte dachte Juda, als der Vorstand mit einem kurzem Gebet die Versammlung eröffnete.

Einer der Herren berührte jetzt den goldenen Rahmen eines großen, fast die halbe Wand einnehmenden Gemäldes, den Bau der Arche darstellend. Lautlos glitt das Bild zur Seite und Juda blickte erstaut in eine kleine, sanft beleuchtete Kapelle. Er verkehrte doch schon lange in der Villa Holm und hatte davon keine Ahnung gehabt. Diese Verschwiegenheit gefiel ihm. Mitten auf dem reichgeschmückten Altar lag ein handgroßes dunkles Kreuzifix. Eine rotschimmernde Ampel zeigte die Gegenwart des Herrn an. Idesons gab Juda ein Zeichen. Langsam schritt er vor, leistete der Hostie die Ehrenbezeugung und stand dann aufrecht in schweigender Erwartung. Der Karthäuser nahm das Kreuz in die Hand: „Juda, Erstling des neuen Jerusalem, gelobe mir an Gottesstatt täglich der Todesangst des

Herrn zu gedenken, der für uns im Schatten der Öl bäume sein glorreiches Leiden begonnen.“ Während Juda freudig wiederholte: „Ich gelobe,“ kreuzten sich in ihm wunderliche Ideenverbindungen. Eigentlich war er auf eine andere Frage vorbereitet, wie sie gewöhnlich bei religiösen Aufnahmen üblich: Glaubst du an den Dreieinigem Gott? Nun sollte er der Todesangst des Herrn gedenken. — Näherete sich die Erde ihrer großen Todesangst? — Der Pater fuhr fort: „Siehe das Zeichen der Erlösung aus dem Holze des Ölbaumes. Denn Gott sprach zum Straßengel: „Die Olive sollst du nicht schädigen.“ — Unverweslich wie dieses Holz sei dein Glaube. Reichtragend wie seine Früchte, deine Werke. Ich nehme dich auf in die Ehrengarde und Schutzmauer der Kirche. Du wirst von nun an nimmer dir gehören. Wo immer dich die Mutter hinsendet, dahin wirst du gehen. Was immer sie dir befiehlt, führe es aus mit gutem Willen. Den Erfolg gibt der Herr. Bist du bereit?“ „Ich bin bereit.“ — „Wie lange enthieltest du dich der Nahrung?“ „Die in der Einladung vorgeschriebenen fünf Stunden.“ „So empfangt jetzt das Brot der Starken. In einer Viertelstunde wirst du gerufen.“ Der Karthäuser öffnete den Tabernakel, nahte mit dem edelsteinfunkelnden Speisekelch . . . Dann war Juda allein.

Seine Augen weiteten sich. Da stand er wieder vor ihm wie damals, im entscheidenden Augenblick. So nahe, daß Juda den schimmernden Mantel berührte, und die unbegreiflich süße Wärme des verklärten Leibes spürte. Selbstvergessen schaute er der anfanglosen Liebe ins Antlitz. Da hoben sich die weißen, leuchtenden Hände, die Narben der Wunden glühten auf wie Granatblüten. Mit inbrünstiger Gebärde zog Juda die rechte Hand des Herrn nieder und drückte seine Lippen darauf. Der Menschensohn lächelte. „Judas Makkabäus, du und dein Haus, ihr werdet den Tod nicht kosten.“

Es war keine Vision, kein Entrücktsein. Der Meister hatte einfach die Hülle des Brotes abgestreift. Als er gegangen, stand Juda ganz ruhig vor dem Speisegitter, tiefen Glückes voll. Er betrachtete den Altar und seine Augen hafteten

plötzlich interessiert an den herrlichen, kunstvoll gestickten Rosen des Antipendiums. Wo hatte er doch diese Arbeit schon gesehen? Gaudy, seine Braut! Wie eine kleine helle Flamme stürzte die Liebe zu ihr hinein in die Unendlichkeit.

„Juda, es ist Zeit!“ Idefons berührte ihn sacht am Arm. — Im Zimmer drinnen wurde schon eifrig debattiert. Man achtete kaum auf seinen Eintritt und das war gut so. Brüderliche Fürsorge hatte an einem Seitentischchen einen kräftigen Imbiß bereitgestellt. Der Körper verlangte sein Recht. Mit dem Wohlbehagen der Sättigung kehrte die Aufmerksamkeit für irdische Dinge wieder zurück. Er lauschte gespannt. Kaum war er fertig, trat er hinzu. Architekt Wiesner hatte eben seine Pläne ausgebreitet. Die St. Leopolds-Basilika, Wiens Hauptkirche, sollte erweitert werden und zwar nach der Seite hin, wo früher einmal der Stefansdom gestanden. Ein einfacher Zubau, sich dem Stile kunstgerecht anschmiegend. Die blau umzirkelten Stellen des Planes zeigten die Überschal-

tungen des Warmstromes an. Der Vorschlag wurde als äußerst zweckmäßig, sofort begeistert angenommen. Durch Einführung der Nachtmessen war die Reinigung und Lüftung der Kirche sehr erschwert. Dieser Übelstand fiel nun weg. Gleich bei der nächsten Audienz sollte Wiesner dem Kaiser die Angelegenheit unterbreiten. Nun ergriff der Präsident das Wort. Der Karthäuser. Der einzige Orden, den die Kirche nach dem Rassenkampfe aufwies. Der ehrwürdige Baum, der Jahrhunderte verborgen an den nährenden Quellen des Gebetes gestanden, schüttete nun, da seine Zeit gekommen, die Überfülle an Früchten der Mutter in den Schoß. Er hatte sich den gänzlich veränderten Verhältnissen angepaßt. Wie stahlhart die wunderbare Organisation dieses Ordens ist, zeigte sich erst jetzt, wo ihre Mitglieder voll friedlicher Heiterkeit mitten im Getriebe der Großstadt wandelten wie durch ihre Einsiedeleien, dem Klerus die Riesenlast erleichternd.

Liturgischer Kalender für den Monat Juni.

Zur Erleichterung des Auffindens der jeweiligen Tagesmesse. Auf alle Feste, die dem Piaristenorden eigen sind, die also nur in unseren Kirchen gefeiert werden und daher im Schott nicht enthalten sind, wird besonders verwiesen werden. ● bedeutet, daß die Totenmesse erlaubt ist.

Juni

1. 6. Sonntag nach Ostern, (Weiß), Messe: eigen, 2. Gebet, Okt., Credo, Praef. v. Himmelfahrt.
2. (Weiß) Messe: vom Fest, 2. Geb. Marcellinus u. Gef., 3. Geb. Concede, Credo, Praef. wie gestern.
3. (Weiß) Messe: vom Fest, 2. Geb. Concede, 3. Geb. Ecclesiae, Credo, Praef. wie gestern.
4. (Weiß) hl. Franz Caracciolo, Bekenner, Messe: eigen, 2. Gebet v. d. Oktav.
5. (Weiß) Oktavtag v. Christi Himmelfahrt, Messe vom Fest, 2. Geb. Bonifatius.
6. (Weiß) hl. Norbert, Bischof, Messe: Statuit, 2. Geb. v. vorigen Sonntag, Praef. v. Himmelfahrt.
7. (Rot) Vigil von Pfingsten, Messe: eigen, Gloria, kein Credo, Praef. v. Pfingsten.
8. (Rot) Pfingstsonntag, Fest I. Klasse mit priv. Oktav, Messe: eigen.

9. (Rot) Pfingstmontag, kein gebotener Feiertag, eigene Messe, Gloria, Credo, und Praef. v. Fest durch die ganze Oktav.
10. (Rot) Pfingstdienstag, Messe: eigen, sonst wie gestern.
11. (Rot) Quatembermittwoch, Messe: eigen, 2. Geb. Barnabas, sonst wie Montag.
12. (Rot) Messe: eigen, 2. Geb. Johannes a S. Jacundo, sonst wie Montag.
13. (Rot) Quatemberfreitag, Messe: eigen, 2. Geb. Antonius v. Padua, sonst wie gestern.
14. (Rot) Quatember Samstag, Messe: eigen, 2. Geb. Basilius, sonst wie Montag.
15. (Weiß) Dreifaltigkeitssonntag, Messe: eigen, 2. Geb. vom I. Sonntag nach Pfingsten, ebenso letztes Evangel. Praef. v. Dreifaltigkeit. Schluß der Osterzeit.
16. (Grün) Messe: vom I. Sonntag nach Pfingsten, kein Gloria, kein Credo, 2. Geb. Acunctis, 3. Geb. nach Wahl, Praef. gewöhnl.
17. (Grün) Messe: wie gestern, 2. Geb. Acunctis, 3. Geb. Fidelium, 4. Geb. nach Wahl, sonst wie gestern.
18. (Weiß) hl. Ephräm, Bekenner u. Kirchenlehrer, Messe: In medio, 2. Geb. Marcus u. Marcellianus, Credo.

19. (Weiß) Fronleichnam, Fest I. Kl. mit priv. Oktav, Messe: eigen, Gloria, Credo, Praef. v. Weihnachten während der ganzen Oktav.
20. (Weiß) Messe vom Fest, 2. Geb. hl. Silverius, 3. Geb. Concede, Gloria, Credo, Praef. wie gestern.
21. (Weiß) Messe vom Fest, 2. Geb. Aloisius, sonst wie Donnerstag.
22. (Weiß) II. Sonntag n. Pfingsten, Messe: eigen, 2. Geb. v. d. Oktav, 3. Geb. Paulinus, sonst wie Donnerstag.
23. (Weiß) Messe vom Fest, 2. Geb. u. letztes Evangel. in der Vigil des hl. Johannes, 3. Geb. Concede, sonst wie Donnerstag.
24. (Weiß) Geburt des hl. Johannes des Täufers, Fest I. Klasse mit Oktav, Messe: eigen, 2. Geb. von der Oktav, Gloria, Credo, Praef. v. Weihnachten.
25. (Weiß) Messe von Fronleichnam, 2. Geb. Wilhelm, 3. Geb. Oktav d. hl. Johannes, sonst wie am Fronleichnamsfest.

26. (Weiß) Oktavtag von Fronleichnam, Messe vom Fest, 2. Geb. Johannes u. Paulus, 3. Geb. Oktav des hl. Johannes, sonst wie gestern.
27. (Weiß) Herz Jesu, Fest I. Kl. mit Oktav, eigene neue Messe, eigene Praef. während der ganzen Oktav.
28. (Viol. oder Rot) hl. Irenäus, Bischof u. Märtyrer, Messe: eigen, 2. Geb. Herz Jesu, 3. Geb. Johannes der Täufer, 4. Geb. u. letztes Evangel. Vigil von Peter und Paul.
29. (Rot) III. Sonntag nach Pfingsten, Fest der Apostelfürsten Petrus u. Paulus, Fest I. Kl. mit Oktav, Messe: eigen, 2. Geb. u. letztes Evangel. vom Sonntag, 3. Geb. Herz Jesu, Praef. der Apostel.
30. (Rot) Gedächtnis des hl. Apostel Paulus, Messe: eigen, 2. Geb. Petrus, 3. Geb. Herz Jesu, 4. Geb. Johannes d. Täufer, Praef. der Apostel.

Spendenausweis.

An weiteren Spenden für die Kirchenrenovierung sind eingelaufen:

Sammelgeld April 387 S, Ungenannt (Spende) 10 S, Ungenannt (Spende) 100 S, Srl. Amon M. G. B. pro April 3 S, Mitgliedsbeiträge 111.50 S, Bilgeri (Spende) 4 S, Prof. Kuborn (pro 1930) 12 S, Ungenannt 3 S, vom kath. Schulverein (Maria Treu) 100 S, Bausteine 17 S, Direktor Stradios (Spende) 3 S, Verein Volkshöhne Erlös vom 13. April 1930 135 S.

Allen Spendern sagt ein herzliches „Dergelt's Gott“ der Pfarrer P. Th. Till.

Pfarrnachrichten.

Dom 15. April bis 15. Mai fanden statt: 5 Taufen, 3 Trauungen und 10 Sterbefälle.

Dem frommen Gebete der Gläubigen werden die Verstorbenen empfohlen: Viktoria Köppl (65 J.), Max Schramm (47 J.), Adalbert Sternberg (63 J.), Hans Sternad (51 J.), Franz Rießlinger (73 J.), Karoline Benseler (85 J.), Hans Schneidhofer (25 J.), Maria Schneidhofer (26 J.), Franz Orsich-Slavetich (3 Tage), Dr. Josef Rohm (74 J.). R. I. P.

Kirchenmusik im Juni 1930:

(Leitung: Chordirektor Prof. Carl Sührich)

Sonntag, den 1. Juni: Messe in G von W. A. Mozart, „All. regnavit“ von J. Mraczek, Offert. „Ascendit Deus“ von J. Gruber.

Pfingstsonntag, den 8. Juni: Nelssonmesse von J. Haydn, Grad. „Veni sancte spiritus“ von A. Salieri, Offert. „Confirma hoc“ von F. Martinek.

Pfingstmontag, den 9. Juni: Messe in D von W. E. Horak, „All. loquebantur“ von Leitner, Offert. „Intonuit“ von J. Gruber.

Sonntag, den 15. Juni: Messe in D von Kempfer, Grad. „Benedictus es“ von Leitner, Offert. „Benedictus sit“ von C. Sührich.

Sonntag, den 22. Juni (Umgang): Krönungsmesse von W. A. Mozart, Grad. „Lauda Sion“ von G. Lickl, Offert. „Ave verum“ von Mozart.

Sonntag, den 29. Juni (St. Peter u. Paul): Messe in Es von F. Krenn Grad. „Constitues“ von Leitner, Offert. „Constitues“ von J. Gruber.

*

Wer einer gut christlichen Firma in ihrem Existenzkampfe zu Hilfe kommen will, der lasse im Bedarfsfalle seine Messer, Scheren ic. bei F. A. Taucher, VIII., Josefstädterstr. 29 schleifen bezw. reparieren.

Vereinsnachrichten

Mädchenkongregation: Versammlung jeden Samstag 3—6 Uhr.

Studentenkongregation: Versammlung jeden Freitag um 6 Uhr abends.

Mädchenbund: Versammlung jeden Mittwoch um 1/2 8 Uhr abends, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Jugendverein Josefstadt: Versammlung jeden Donnerstag im Heim, Laudongasse 33.

Kath. Studentinnenbund Josefstadt: Zusammenkunft jeden Samstag ab 4 Uhr im Heime des Mädchenbundes, Pfarrkollegium, 2. Stock.

Kath. Studentenbund: Versammlung jeden Samstag 4—7 Uhr im Heim des Jugendbundes VIII., Laudongasse 33.

Frauen- und Jungfrauenkongregation „Virgo Fidelis“: Versammlung 3. und 17. Juni.

Mütterverein: Nächste Andacht nach Schulanfang im Oktober).

Die kathol. Frauenorganisation Maria Treu: Sonntag, 1. Juni, Wallfahrt nach Maria Lourdes in Gugging unter

Führung des hochwürdigen Maipredigers Pater Quintianus Weber. Männer sind dazu herzlich eingeladen.

Männerkongregation: Freitag, den 6. Juni, 6 Uhr früh gemeinsame hl. Kommunion. Sonntag, den 22. Juni Beteiligung an der Fronleichnamsprozession 7 Uhr früh hochamt. Wochensammlungen, am 6., 13., 20. und 27. Juni.

Katholischer Männerverein Maria Treu. Monatsversammlung Sonntag, den 15. Juni um 10 Uhr im Gasthause zur „Stadt Brunn“, VIII., Strozsigasse 36.

Pfarrkaritasauschuß: Jeden Freitag 1/2 7 abends Uhr in der Pfarrkanzlei.

Vinzenzkonferenz: Am 13. und 27. Juni, 1/2 8 Uhr abends.

Volksliturgische Messe: Jeden Freitag, um 6 Uhr in der Schmerzenskapelle.

Begräbnisfonds Maria Treu: Die Sterbefälle werden mit Generalversammlungsbeschluß fallweise in der Tageszeitung „Das kleine Volksblatt“ verlautbart. Neben dem betreffenden Namen ist die Zahl des Sterbefalles in der betreffenden Gruppe angegeben. Kanzleistunden jeden Montag von 1/2 7 bis 8 Uhr abends VIII., Piaristengasse 43, Parterre.

Die katholischen Vereine der Pfarre beteiligen sich mit ihren Fahnen Sonntag, den 22. Juni, an der Fronleichnamsprozession.

Berücksichtigen Sie, bitte, bei Ihren Einkäufen folgende Firmen und berufen Sie sich dabei stets auf unser Pfarrblatt.

Engelbert Neuwirth

Bau- und Möbeltischlerei
Wien, VIII. Bez., Florianigasse 41
Telephon B-42-1-87

Feinkosthandlung Rom & Kresse

Inh. A. Rom
Wien, 8., Josefstädterstr. 27, Tel. A-20-2-18
Prager Selchwaren / Großes Lager in- und ausländ. Weine und Liköre
Zustellung ins Haus kostenlos!

Naturblumen- und Pflanzenhandlung

Berta Rmen

Wien, 8., Josefstädterstraße 50
Fernsprecher A-25-8-78

Richard Redlich

Fleischhauer
Wien, 8., Florianigasse 37, Tel. A-28-2-32

Drogerie „Zum Crappisten“, s., Lenaugasse 15

empfeht sich für Ihren Bedarf an Dürkräutern, Drogen, Chemikalien, Parfümerien und Haushaltsartikeln.

Die Versicherungs-Anstalt der österr. Bundesländer, Wien, I., Renngasse 1.

wird allen Lesern für **sämtliche Versicherungsarten** bestens empfohlen.
Mitglieder katholischer Vereine haben Begünstigungen.

Anton Sagmüller

Spezialgeschäft für Butter und Eier

Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 13
Neubau Halle, Stand 42—43

Feinste heurige u. alte Obstweine:

Deffertweine wie Wermut, Ribisel, Heidelbeer sowie Edelobst stets lagernd bei
Josef Hofmann, 8., Lederergasse 11

Anton Kren Weiß-, Schwarz- u. Fein-Bäckerei

Wien, 8., Lederergasse 18, Tel. A26-8-55

Herrenmodengeschäft

Franz Spevak

VIII. Josefstädterstraße 33
VII. Mariahilferstraße 128
bringt stets das Neueste und Beste in Wäsche, Kravatten, Pyjamas und Sportartikeln.

Adolf Nowak's Wwe.

Bau- und Portalschlosserei autogen. Schweißanstalt
Reparaturen aller Art
Wien, 8., Strozsigasse 7
Telephon B-46-7-45

Franz Schluga

Riemer und Taschner
Wien, VIII., Josefstädterstr. 33
Reiserequisiten und Wiener Lederwaren eigener Erzeugung.

Karl Bundy

Herren- u. Damenfriseur-Salon / Schönheitspflege / Parfümerie / Spezialfach: Haarfarben, Dauerwellen

Wien, 8., Florianigasse 3, Tel. A-26-900

Rudolf Vieröckls Nfg.

Margarethe Schoiber

Verkauf von feinstem Kurfschinken sowie Ruffschnitt u. Selchwaren.

Wien, 8., Josefstädterstr. 41.

Haushaltungsartikel,

Parfümerien, Bürsten u.

Rammwaren billigt bei

Josef Lux, Spezialgeschäft
8., Strozsigasse 41, bei Josefstädterstraße.

Leopold Eckl

Hafnermeister

Wien, 8., Florianigasse 12

Tapezierer und Dekorateur

Josef Zavoral

Neuanfertigung v. Polstermöbel, Ottomane u. Matrazen. Tapezierung von Wohnungen, Geschäftslokalen und Kaffeehäusern.
Sämtliche Reparaturen werden prompt und billigt ausgeführt.

Wien, 16. Bezirk, Dabergasse Nr. 5.

Wlois Rainrath

Schuhmacher feinsten Maßarbeit,
Spezialist in orthopädischen Schuhen
Wien, 8., Josefstädterstr. 50, Tel. A-25-9-78

In- u. ausländische Parfümerie, Artikel für Kranken- und Kinderpflege, Verbandstoffe, Haushaltsartikel

„Parfümerie Schimanek“

Wien, 8., Josefstädterstraße Nr. 5

Alois Pelendorfer
Wien, 7., Neubaugasse 80
Haus- u. Küchengeräte

Schirme, Stöcke eigener Erzeugung
K. Haba-Mayerhofer
Wien, 8., Josefstädterstr. 46

Mechanische Strickerei
Anna Pkota
Wien, 8. Bez., Länggasse Nr. 38
Lager von Strickwaren eigener Erzeugung
sowie Mode-Wirkwaren. Zum Anstricken wird
angenommen. Gute Ware. Billige Preise.

Lederhandschuhfabrik
Edward Nagel
Reichfortiertes Lager von Strümpfen und
Badeanzügen zc.
Zentrale: Wien, 8., Schmidg. 5, Tel. A-28-3-86
Filiale: 5., Schönbrunnerstr. 94

HANS PREINER
Schneiderzugehör, Wäsche
und Wirkwaren
Wien, VIII., Florianigasse 28

Gasthaus „Zur Stadt Brunn“
Sammelstelle des Katholischen
Männervereines „Maria Treu“
Wien, 8. Bez., Strozsigasse Nr. 36
Zu jeder hl. Messe Ihr bester Begleiter
das Schott-Meßbuch für das litur-
gische Beten.
In verschied. Ausführungen erhältlich in der
Buchhandlung **Josef Gürtler**
VIII., Piaristengasse 56.

Buchdruckerei Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41 : Tel. A-21-4-26
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher **Buchdruckarbeiten** für Vereine, Industrie,
Handel und Gewerbe
Zeitungs- und Broschürendruck
Rascheste Lieferung Zivile Preise Solide Bedienung

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Schriftleiter: P. Josef Nemecek, Wien, 8.,
Piaristengasse 43. — Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Stefan Moser's Nachf.

Hans Stachl, Glasermeister
Wien, 3/1 Bez., Lenaugasse Nr. 14
Telephon A - 29 - 8 - 56
Glas, Spiegel und Rahmen

Berfkätte für moderne Herren- und
Damengarderobe. Maßbestellungen für
Salon-, Sport- und Reisekleidung.
In bester Ausführung.
Josef Novak Herma Novak
Wien, 8., Fuhrmannsgasse 7, II/II 20

Elise Neilreich
Chemische und Feinpuzerei, Färberei
Alle Arten Vorhänge,
Krägen u. Hauswäsche
Wien, 8., Piaristengasse 36

Witin Wirtschaftsstelle für Klöster
und geistliche Institute
Wien, 8. Bezirk, Lederergasse Nr. 30
Baumwoll- und Leinewaren, Wäsche, Schürzen,
Arbeitsmäntel für Piaristenschüler

C. Iher, Inh. Ernst Iher
Gemischtwarenhandlung „Zur roten Rose“
Wien, 8., Piaristeng. 30, Tel. A-28-4-55

|||||
Für die
Piaristenschüler 
Wiederholungsaufgaben für die Serien
Dargeschriebene Schulbücher
vorrätig in der Buchhandlung
Volksbund-Verlag
Wien, 8., Piaristengasse 41
|||||